



Ne dem damaligen Inhaber über 150 entsprechend auf etwas über das Einheitsmaß von 125 gleich 195 Mark erhöht. Seitdem ist der Index erheblich gestiegen.

Dementsprechend ist die Pfändungsgrenze mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab auf 165 Mark monatlich herabgesetzt worden.

### Gewerblicher Rechtsschutz.

Der vierte Teil der Verordnung bringt für den gewerblichen Rechtsschutz Erleichterungen auf dem Gebiete des Gebrauchs- und Markenrechts. Namentlich sind die Patentgebühren für das 10. bis 18. Patentjahr um durchschnittlich 25 Prozent gesenkt worden. Ferner können für die Patentgebühren in Zukunft in geeigneten Fällen Teilzahlungen gewährt werden, ebenso für die Gebühren, die bei der Verlängerung eines Gebrauchsmusters oder bei der Erneuerung eines Markenzeichens zu entrichten sind. Die Herabsetzung der Patentgebühren ist auf die Dauer von zwei Jahren beschränkt.

### Rechtspflege und Verwaltung.

In der Strafrechtspflege ist eine Reihe von Vereinfachungen auf dem Gebiete der Rechtsmittel getroffen worden. So wird u. a. angeordnet, daß in Zukunft gegen jedes Urteil des Amtsrichters oder des Schöffengerichts nur noch ein Rechtsmittel, entweder die Berufung oder die Revision zulässig ist. Auf Strafprozeßualen Gebiete wird angeordnet, daß das Haftprüfungsverfahren bann zu unterbleiben hat, wenn der verhaftete Beschuldigte selbst ausdrücklich auf die Haftprüfung verzichtet.

#### In Privatlagensachen

trifft, sofern nicht das Armenrecht bewilligt ist, das Gericht erst in Tätigkeit, wenn ein Vorprüfungsbescheid erlassen ist. Wird der Vorprüfungsbescheid nicht rechtzeitig erlassen, so wird die Privatklage zurückgewiesen bzw. ein eingeleitetes Rechtsmittel verworfen.

In Kostensachen wird die Beschwerde von einer Beschwerdefrist von 50 Mark abhängig gemacht. — Die Vorschriften über die

#### Aufsicht für Privatversicherungen

werden ergänzt, um die bei der Beaufsichtigung der privaten Bauparaffen zuzugehörigen Untertätigkeiten zu berücksichtigen. Wird einer Bauparaffe der Geschäftsbetrieb untersagt, so soll das Reichsaufsichtsamt künftig eine vereinfachte Abwicklung der Bauparaffen anordnen können. Die Bauparaffe soll nicht mehr ihren Geschäftsplan abwickeln, sondern die Bauparaffen sollen ihre Sparbeiträge zurückerhalten. Um hierbei die Sparrer nach Möglichkeit vor Verlusten zu schützen, soll das Reichsaufsichtsamt die Liquidation der Bauparaffe einer Stelle übertragen können, von der angenommen werden kann, daß sie mit besonderer Sachkunde und unter Schonung der Befehle der Bauparaffen das Vermögen der Bauparaffen, das überwiegend in langfristigen Hypotheken besteht, verwertet und so im Laufe der Zeit die für die Bezahlung der Bauparaffen notwendigen liquiden Mittel schafft.

### Umsatzsteuer.

Bei der Umsatzsteuer wird die Freigrenze, die jetzt 5000 Mark beträgt, beibehalten.

### Salzsteuer.

Die durch das Steuerermäßigungsgebot vom 31. März 1926 aufgehobene Salzsteuer wird mit Wirkung vom 1. Juli 1932 ab wieder eingeführt. Sie beträgt 12 Pf. pro Alko. Der Ertrag wird im Jahr auf 70 Mill. Mark, für die Geltung in diesem Rechnungsjahr (1. Juli 1932 bis 31. März 1933) auf 40 Millionen geschätzt.

### Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm wird die Reichsregierung alles tun, um wenigstens einen Teil der Arbeitslosen wieder in das Wirtschaftsleben einzuschließen. Gedacht ist insbesondere an die Förderung öffentlicher Arbeiten auf dem Gebiete des Straßenbaus, des Wasserbaus und der landwirtschaftlichen Bodenverbesserungen. Diese Arbeiten sollen entweder als öffentliche Staatsarbeiten oder, wo das im Einzelfalle zweckmäßig erscheint, im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes

ausgeführt werden; die Kosten und insbesondere die baren Aufwendungen werden möglichst niedrig zu halten sein.

Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wird die Reichsregierung dem

#### Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes

ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Er wird aber im Interesse der gesamten Wirtschaft auf zusätzliche Arbeiten beschränkt bleiben müssen, damit er den nötigen Lebensraum der freien Wirtschaft nicht behindert.

Instandsetzungsarbeiten an Wohnungen und die Teilung von Wohnungen verdienen vom arbeitsmarktpolitischen und wohnungspolitischen Gesichtspunkt aus besondere Förderung. Die Reichsregierung hat sich daher entschlossen, die Zinsen für Darlehen, die für derartige Arbeiten aufgenommen werden, durch Zuschüsse zu verbilligen sowie ferner Bürgschaften für Verpflichtungen aus derartigen Darlehen zu übernehmen. Durch die Reichsregierung soll dem Hauseigentümer die Beschaffung der erforderlichen Mittel erleichtert werden, die Zinszuschüsse sollen ihm einen besonderen Anreiz zur Aufnahme derartigen Darlehen und damit zur Durchführung dieser Arbeiten geben.

Die Überführung geeigneter Arbeitskräfte aus der industriellen und gewerblichen Wirtschaft in die ländlichen Verhältnisse, die landwirtschaftliche Siedlung, insbesondere im Osten, ist der Reichsregierung ein vorrangiges Ziel. Durch die

#### Gestaltung der Arbeitszeit

sollen ebenfalls weitere Beschäftigungsmöglichkeiten für Arbeitslose geschaffen werden.

### Vorlage der politischen Notverordnung.

Der Reichsinnenminister beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing den Reichsminister des Innern Freiherrn von Gahl zum Vortrag über die innenpolitische Lage. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Reichspräsidenten die politische Notverordnung vorgelegt, die nunmehr fertiggestellt ist, vorgelegt. Die Unterzeichnung dieser Notverordnung dürfte im Laufe des Mittwochs zu erwarten sein, ihre Veröffentlichung wird erst am Donnerstag erfolgen, da es infolge von Arbeitsüberlastung nicht möglich sei, diese zweite Notverordnung früher fertigzustellen.

### Reichsminister sprechen im Rundfunk.

In der für die Reichsregierung vorbehaltenen Rundfunkstunde spricht am Mittwoch um 19 Uhr Reichsinnenminister Freiherr von Gahl einleitende Worte, worauf Reichsarbeitsminister Hugo Schäffer über den sozialpolitischen Inhalt der neuen Notverordnung sprechen wird. Beide Gespräche werden von sämtlichen deutschen Rundfunkgesellschaften übertragen.

## Eine ungeliebte Erbschaft.

Es war am Abend des 8. Dezember letzten Jahres, als der damalige Reichsfinanzminister Dr. Dietrich im Hause des Reichskanzlers die damalige große Notverordnung der Presse vorlegte und dabei verkündete: diese Notverordnung soll der Schlüssel zur Entwicklung nach unten sein, das äußerste Maß an Belastung ist erreicht, mit dieser Notverordnung werden die Finanzen endgültig saniert. Auch Herr Brüning nannte zur gleichen Stunde die Notverordnung einen Schlüssel. Es war aber nichts mit dem Schlüssel. Herr Dietrich und Herr Brüning hatten zuviel versprochen, sie hatten sich über die Entwicklung geäußert, es ging weiter bergab, und nur mit Mühe gelang es im Frühjahr, die wahre Lage vor der Öffentlichkeit, aus Angst vor den Wahlen, zu verbergen. Als die Wahlen in Preußen und in anderen Ländern vorüber waren, mußte Herr Brüning vor der Öffentlichkeit bekennen, daß eine neue Notverordnung mit neuen Steuerbelastungen und neuen Einkommens Kürzungen unvermeidlich sei. Das Loch in den Reichsfinanzen war inzwischen riesengroß geworden.

Herr Brüning hat im Mai seine neuen Notverordnungspläne für und fertig gestellt, es fehlte nur noch die Unterschrift des Reichspräsidenten. Hindenburg hat aber seine Unterschrift nicht gegeben. Was dann folgte ist bekannt. Der Reichspräsident hatte das Vertrauen in den staatsmännischen Willen Brünings verloren, und glaubte, dem Volke neue Hoffnungen durch Verfassung neuer Männer geben zu müssen. Aber das neue Kabinett mußte die Hülfslosigkeit der Regierung Brüning übernehmen: das Loch in den Reichsfinanzen und der daraus folgende Zwang, schnellstens Mittel für die Arbeitslosen zu beschaffen. Das war keine angenehme Erbschaft, denn die neue Regierung war sich bewußt, daß das Volk eine Abkehr von der Politik der künftigen Erhöhung der Steuerlasten und der Kürzungen der Einkommen erwartete. Wenn sich Herr von Papen nun trotzdem entschlossen hat, dem Volke neue Belastungen und neue Einschränkungen zuzumuten, so muß man annehmen, daß die Kürze der Zeit, in der die Finanzen in Ordnung gebracht werden mußten, die Durchbrechung anderer Pläne nicht mehr zuließ. Aber darüber muß sich die Regierung von Papen vollkommen klar sein, daß mit dieser Notverordnung nun endgültig der Schlüssel gezogen werden muß.

Das Volk wird sich mit dieser Notverordnung nur in der Hoffnung abfinden, daß sie die letzte dieser Art ist, und daß es künftige neue Wege beschritten werden, und daß das angekündigte Aufbauprogramm der neuen Reichsregierung etwas anderes zeigt als die alten Notverordnungen. Die Aufgaben, die die Regierung Brüning aus parteipolitischen Rücksichten nicht anzufassen wagte, eine wirklich durchgreifende Verwaltungsreform, eine Anpassung des Staatsapparates bis ins kleinste an die steuerliche Leistungsfähigkeit des Volkes, diese Aufgaben müssen endlich energisch angepackt werden. Die Länder beklagen sich, daß in der Reichsverwaltung noch nicht genug gearbeitet werde. Da muß endlich Arbeit geschaffen werden. Es existieren zahlreiche Gutachten des Reichsparlamentarismus über die Finanzwirtschaft in den Ländern und über die Möglichkeiten für Erparnisse. Heraus mit diesen Gutachten! Jetzt ist es Zeit dazu. Die Öffentlichkeit muß endlich sehen, was hinter den gegenständlichen Vorwürfen zwischen Reich und Ländern steckt. Die neue Reichsregierung muß sich auch mit dem Gedanken beschäftigen, eine klare Scheidung zwischen den Finanzen des Reiches und der Länder herbeizuführen. Der alte, bewährte Grundsatz muß wieder Geltung bekommen, daß wer über Ausgaben beschließen darf, sich auch um die Einnahmen kümmern muß. Erst wenn dieser Grundsatz in den Ländern und Gemeinden wieder Geltung gewonnen hat, dann wird auch wieder die richtige Sparpolitik einleiten.

## Berliner Pressestimmen.

Berlin, 15. Juni. Zur ersten Notverordnung der Regierung von Papen nehmen die Berliner Wähler ausführliche Stellung.

Die „D. A. Z.“ schreibt, es werde kein grundsätzliches Reformwerk vorgelegt, sondern es werde für den Anfang lediglich wie bisher schon verurteilt, den Brand an denjenigen Stellen zu erlösen, wo er am heftigsten wüte. Es handele sich ganz einfach darum, die Zusammenbrüche öffentlicher Kassen für die nächste Zeit zu verhindern.

Die „Börse“ schreibt, es ist der Auffassung, daß die neuen Maßnahmen von allen richtig bewertet würden, die sich nach Ordnung und Arbeit sehnten, denn sie sollten die Grundlage für eine Gesundung von Wirtschaft und Finanzen bilden, sie würden auch von allen einsichtigen Arbeitern, Angestellten und Beamten gebilligt werden, trotz der großen Opfer, die diesen auferlegt würden. Es gelte jetzt Farbe zu bekennen, ob wir endlich festen Fuß fassen oder täglich den Zusammenbruch vor Augen haben wollten.

Der „Börsen-Courier“ betont, die Notverordnung sei der lebendige Ausdruck deutschen Glucks. Selbst wer sich auf Schlimmes gefaßt gemacht habe, sei erschüttert. Das einzige, was mit der Verabschiedung dieses Etats erreicht werde, sei, daß man für die nächste Zeit keinen Kassenbruch von einschneidender Bedeutung irgendwo zu fürchten habe.

Die „Germania“ sagt, man sehe auf der ganzen Linie nichts Neues, man sehe nur eine gefährliche und unsoziale Verschlechterung der von den früheren Kabinetten geplanten Maßnahmen. So könne immerhin eine belehrende Wirkung auf diejenigen ausgehen, die bisher geglaubt hätten, daß es genüge, neue Männer in der Regierung zu haben, um finanzielle und wirtschaftliche Wunder zu erleben.

Der „Kölnische Anzeiger“ kommt zu dem Schluß, die Notverordnung offenbare besonders deutlich, wie katastrophal sich die ganze Lage entwickelt habe und an welchem Abgrund Deutschland geführt worden sei.

Die „Börsen-Zeitung“ bemängelt, daß in der Notverordnung die Prämienanleihe fehle, mit der die Regierung Brüning der Arbeitslosigkeit habe zu Leibe gehen wollen. Wenn hier ein Kompliment gemacht werde, sei nicht schwer zu erraten, da die Ertragnisse dazu dienen sollten, die Siedlung weit über das bisherige Ausmaß zu fördern.

Das „Berliner Tageblatt“ erwähnt das unter Brüning ausgearbeitete Arbeitsbeschaffungsprogramm. Die Notverordnung beleuchte den Mangel an konstruktiven Ideen.

Der „Tag“ bezeichnet die Notverordnung als eine Zwischenmaßnahme. Man könne nur die Hoffnung aussprechen, daß

nach Baufülle in der angekündigten Aufbauprogramm Maßnahmen getroffen würden, die den Abbau des jetzigen Systems zur Folge hätten, das nur darin bestehe, mit neuen Lasten die Kosten der Arbeitslosigkeit zu decken, die durch das Uebermaß der Lasten zum Teil verschuldet sei.

Die „Deutsche Zeitung“ hebt hervor, das deutsche Volk werde für die neuen Lasten nur dann Verständnis aufbringen können, wenn ihm gleichzeitig der Weg ins Freie gezeigt werde. Der finanzpolitische Nachlaß Brünings sei gering. Jetzt müsse die Aufbaupolitik beginnen.

Der „Vorwärts“ meint, die Notverordnung bringe keine Lasten für die Wohlhabenden, aber noch mehr Not und Elend für die Armen. Die bitterste Enttäuschung aber bringe sie den breiten Massen mit dem, was sie nicht enthalte. Sie mache alle Hoffnung auf Arbeitsbeschaffung zu nichts. Es gebe keine Anleihe für Arbeitsbeschaffung und keine staatliche Förderung des Wohnungsbauens.

### Keine Verlängerung der Bürgersteuer.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird die Bürgersteuer, deren letzte Rate Ende Juni fällig ist, nicht verlängert. Die Gemeinden hatten die Reichsregierung um die Ermächtigung gebeten, die Bürgersteuer in der bisherigen Form weitere sechs Monate lang zu erheben. Die Reichsregierung hat sich jedoch auf den Standpunkt gestellt, daß die Gemeinden durch den ihnen gemäß der neuen Notverordnung vom Reich zuzuführenden Betrag von 670 Millionen Mark statt 230 Millionen Mark im Vorjahre in ihren Wohlfahrtsleistungen eine beträchtliche Entlastung erfahren, daß sie ohne die Bürgersteuer auskommen müssen.

### Rein nationalsozialistische Regierung in Oldenburg.

Dieser Tage haben zwischen den Deutschnationalen und der NSDAP. Verhandlungen stattgefunden hinsichtlich der Regierungsbildung. Zwischen den beiden Parteien konnte eine Einmütigkeit nicht erzielt werden, so daß die Nationalsozialisten die Regierung allein bilden werden. Die Kandidatenfrage ist noch nicht entschieden.

### Hoover wieder Präsidentschaftskandidat?

Die Tagung der Republikanischen Partei in Chicago eröffnet.

In Chicago wurde der republikanische Parteitag von dem Vorsitzenden der Partei, Senator L. J. Dickinson aus Iowa, eröffnet. Die Tagung wird in den nächsten Tagen den Präsidentschaftskandidaten der Republikaner aufstellen. Ferner soll das Wahlprogramm ausgearbeitet werden.

Die Sitzungen finden im neuen Stadion statt, das am Sonntag und Montag von Hunderttausenden besucht wurde. Gegen 1100 Vertreter sind erschienen. 2000 Flaggen sind gehißt. Zur Bewältigung des großen Postverkehrs ist eine Postanstalt für die Tagungsteilnehmer errichtet worden. Außerdem sind 425 Fernsprechanlagen eingebaut worden. Das Weiße Haus ist durch zwei direkte Kabel mit der Tagung verbunden worden. Präsident Hoover hält mit der Parteileitung über zwei persönliche Sekretäre, die er entsandt hat, ständig Verbindung. Die Tagung wurde mit dem üblichen Gebet begonnen.

Sodann nahm Dickinson das Wort zu einer langen Rede, in der er die Regierungsmassnahmen Hoovers verteidigte. Er erwähnte dabei besonders das Hoover-Moratorium, das Deutschland und die ganze übrige Welt vor dem Finanzchaos bewahrt habe. Auffallend ist, daß Dickinson die Prohibitionsfrage, obwohl ihrerwegen die härtesten Kämpfe erwartet werden, mit keinem Wort erwähnte.

Hoovers Wiederaufstellung als Präsidentschaftskandidat ist höchstwahrscheinlich.

Als Antwort für die Vizepräsidentschaft werden sowohl der gegenwärtige Vizepräsident Curtis als auch Coolidge, John Davison Rockefeller und Dawes genannt. Es heißt, daß Dawes die größte Aussicht hat. Die Entscheidung des Parteitagresses ist aber noch ungewiß. Als Vertreter der Regierung nehmen Stimson und Mills an der Tagung teil.

#### Amerika und die Moratoriumspläne.

Wie aus dem Washingtoner Staatsdepartement verlautet, steht die Regierung der Vereinigten Staaten den europäischen Meldungen über den Plan eines fünf- oder sechsjährigen Abrüstungs- und politischen Moratoriums kühl gegenüber. Ein antizipierter Vorschlag ist jedoch in Washington noch nicht eingetroffen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten lehne einen allgemeinen Aufrüstungstag ab, da ein solcher für die Landrüstungen notwendiger sei als für den Flottenbau. Im übrigen sei die Frage der Landrüstungen der europäischen Staaten das Haupthindernis für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts.

## Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 15. Juni 1932

Werkblatt für den 16. Juni.

Sonnenaufgang	3 <sup>58</sup>	Mondaufgang	18 <sup>58</sup>
Sonnenuntergang	20 <sup>58</sup>	Monduntergang	1 <sup>17</sup>

1922: Teilung Oberschlesens.

### Kornblumen.

Windet zum Kranze die goldenen Ähren,  
flechtet auch blaue Cyane hinein!

In dem Schillerschen Gedicht „Das Gekreuzte Kreuz“, das die Entstehung des Ackerbaues schildert, stehen diese Verse. Wenn der Boden sich „mit grünen Halmen schmückt“, mit den Halmen, aus denen später „die goldenen Ähren“ werden, taucht sofort auch die „blaue Cyane“ auf, die blaue Kornblume, in der Botanik „Centaurus cyanus“ genannt. Es muß aber gleich gesagt werden, daß nicht alle Blumen, die zu der Pflanzengattung „Centaurus“ gehören, schön blau sind. Im Gegenteil: nur die wenigsten von ihnen sind so intensiv blau, während die große Mehrzahl der Arten von pfirsich- oder purpurroter oder auch von gelber Farbe ist. Aber das sind Arten, die mit unserer Cyane nichts zu tun haben, und es ist nur höchst bedauerlich, daß diese Cyane im Volksmunde nicht nur Kornblume, sondern auch Fiegenbein heißt, was nicht mehr botanisch stimmt.

Tagespruch.

Zwei Kräfte sind es, die den Menschen lenken, Sie lenken ihn bald süd-, bald nordwärts, Natur gab ihm Verstand, um recht zu denken, Um recht zu handeln, gab sie ihm das Herz.

A. Blumenauer.

Französischer Stacheldraht.

Franzreich kann seine Position in den drei großen Fragen: Tribute, Abrüstung und Sicherheit nicht mehr mit festem Ball und Graben umgeben. Diese Verteidigungsart hat es aufgegeben, weil es sie als aussichtslos gegen die Durchschlagkraft der deutschen wohlvergründeten Forderungen erkannt hat.

Während bisher die französische Regierung die Abrüstungsfrage von der Lösung der Sicherheitsfrage abhängig machte, sollen jetzt Versuche im Gange sein, die Lösung der Tributfrage von einer gleichzeitigen Behandlung der Sicherheitsfrage abtönnen zu lassen.

Die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung andererseits gehört nach französischer Auffassung nicht vor die Abrüstungskonferenz, sondern ist als eine Teilrevision des Versailler Vertrages eine Angelegenheit der Unterzeichner-Mächte des Versailler Vertrages.

In der Reparationsfrage hat Macdonald in Paris von neuem den Standpunkt der vollständigen Streichung sämtlicher interalliierten und Reparations-schulden vertreten. Demgegenüber macht die französische Regierung eine endgültige Regelung der Reparationsfrage von der endgültigen Beseitigung der interalliierten Schulden abhängig.

Man sieht, Frankreich sucht nach Kräften jeder glatten Auslösung einer ihm unangenehmen Frage und jeder klaren Formulierung aus dem Wege zu gehen, um im Trüben zu fischen und die unwiderleglichen Rechtsansprüche Deutschlands zu verschleiern, da sie sie nicht entkräften kann.

Oberschlesiens Trauertag.

Oberschlesien zehn Jahre polnisch. Anlässlich der zehnjährigen Wiedergeburt des Tages, am dem am 15. Juni 1922 Ostoberschlesien an Polen übergeben wurde, erlassen die Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Frisch wie vor zehn Jahren ist Oberschlesien und Gesamtdeutschlands Schmerz um den Verlust der blühenden und in materieller Hinsicht kaum einschätzbaren Provinz. Ungelindert die Trauer um hunderttausende Brüder und Schwestern, die durch den unerbittlichen Machtpruch fremder Staatsgewalt überantwortet wurden.

Die deutsche Nation kann den Verlust Oberschlesiens nie verschmerzen.

Sie gedenkt mit tiefer Trauer aber ungebeugt der verlorenen Brüder und Schwestern, die mit den bei dem Vaterlande verbliebenen Westoberschlesiern nie aufhören werden, die Wiedergutmachung des Deutschland angehenden Unrechtes unablässig zu fordern.

Zum Gedenken an die zehnjährige Wiedergeburt des Tages der Abtretung ober-schlesischen Gebiets an Polen setzen in der preussischen Provinz Oberschlesien die Reichs-, Staats- und Kommunalgebäude die Flaggen auf Halbmaß. Außerdem wird um 12 Uhr mittags ein Trauertag mit Verankerung der Fahnen in der ganzen Provinz der Verleiher eine Minute ruht.

Der vorläufige Stimmzettel für die Reichstagswahl.

Der Stimmzettel für die Reichstagswahl am 31. Juli hat in der Nummerierung von 1-17 vorläufig folgendes Aussehen: Sozialdemokratische Partei Deutschlands (1), Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (2), Kommunistische Partei (3), Zentrum (4), Deutschnationale Volkspartei (5), Deutsche Volkspartei (6), Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (7), Staatspartei (8), Nummer 9 ist offengeblieben, Deutsches Landvolk (10), Christlich-sozialer Volksdienst (11), Deutsche Bauernpartei (12), Konservative Volkspartei (13), Landbund (14), Deutschhannoversche Partei (15), Volkssozialistische Reichsvereinigung (16), Sozialistische Arbeiterpartei (17).

Die Reihenfolge der unter 1 bis 15 genannten Parteien richtet sich nach der auf das ganze Reich umgerechneten Stimmenzahl der Parteien. Die Reihenfolge für die unter 16 und 17 genannten Parteien ergibt sich aus der Zahl der Abgeordneten dieser beiden Gruppen bei der Auflösung des Reichstages.

Diejenigen Personen, die zur Zeit der Auslegung der Wahllisten (10. bis 17. Juli) auf Urlaub sind, können unter Beifügung von Rückporto in ihrem Wahlbezirk schriftlich anfragen, ob die Eintragung ihres Namens ordnungsgemäß vorgenommen worden ist.

Selbstmord im preussischen Landtagsgebäude.

Chemaliges Staatsratsmitglied erschießt sich. Im preussischen Landtag erschoss sich aus bisher noch nicht geklärt Ursache das ehemalige stellvertretende Mitglied des preussischen Staatsrates La Grange. Zurzeit prüft die Kriminalpolizei die näheren Umstände der Tat.

Eine Erklärung des Reichs-Landbundes.

Für die Agrarpolitik der Reichsregierung. Der Bundesvorstand des Reichs-Landbundes nahm einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: Der Reichs-Landbund hat mit Genugtuung Kenntnis genommen von den aus den bisherigen Willensäußerungen der Regierung und einzelner Minister hervorgetretenen Auffassungen und Absichten, insbesondere von dem klaren Bekenntnis des Reichslandwärters zu einer starken zielbewußten Agrarpolitik als Fundament jeder gesunden Entwicklung.

Der Reichs-Landbund ist bereit, seine Erfahrungen und seinen Rat für positive baldigst einzuschlagende Hilfs- und Rettungswege nachdrücklich zur Verfügung zu stellen, um das vaterländische Erneuerungswort nach Kräften zu fördern.

Der Reichs-Landbund wird seine Energien gemeinsam mit allen gleichgerichteten nationalen Kräften auf die Sicherung und den Ausbau des endlich angebahnten Systems konzentrieren.

Anforderungen des deutschen Bauernstandes.

Unterbindung vermeidbarer Einfuhren.

Im Namen der Vereinigung der deutschen christlichen Bauernvereine hat deren Präsident, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, dem neuen Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun die Anforderungen des deutschen Bauernstandes unterbreitet.

Als das Kernstück der notwendigen Maßnahmen wird die unverzügliche Durchführung des Schutzes der bäuerlichen Wirtschaft durch die Kontingenterierung der Einfuhr bezeichnet, da mit den bisherigen handelspolitischen Maßnahmen ein ausreichender Schutz wichtiger Erzeugnisse der Bauernbetriebe nicht erreicht worden sei.

Bertrams Flugzeug gefunden.

Suche nach den Fliegern im australischen Busch.

Aus Melbourne wird berichtet, daß das Flugzeug „Atlantis“, mit dem die deutschen Flieger Hans Bertram und Klausmann am 17. Mai von den Kleinen Sundainseln über die Timorsee nach Australien geflogen waren, in der Nähe der Drysdale-Missionsstation in Nordwestaustralien aufgefunden worden sei.

Von Wundham aus wurde sofort eine Rettungsaktion mit Flugzeug und Polizeistreifen eingeleitet. Ferner haben die Väter der Missionsstation alle Eingeborenenläufer ihres Missionsgebietes aufgeboten, um die Fährte der Vermissten zu verfolgen und ihnen Speise und Trank zukommen zu lassen.

Das Städtchen Wundham, die einzige größere Ortschaft in dieser australischen Wildnis, liegt 14 Tagesmärsche entfernt von der Stelle, an der man das Flugzeug gefunden hat.

Bertram und Klausmann wurden bereits einmal vor Jahresfrist auf wunderbare Weise gerettet, als sie auf einem Fluge nach China mit ihrem Schwimmerflugzeug in schwere Seerot gerieten.

Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Fouchtwanger, Halle (Saale)

33

Aller Jörn war in ihm versunken. Dabei dachte er immerfort: Wie wunderschön ist doch die kleine Dorette! Es wird ja nun vielleicht auch bald einmal einer kommen, der sie heiratet, denn jetzt ist ja die Armut nicht mehr in Mahlow daheim. Da wird vielleicht doch dieser oder jener aus der Nachbarschaft sich die schöne kleine Dorette sichern...

Wertwärdig, es erging ihm aber da ganz seltsam bei diesem Gedanken. Es schmerzte ihm etwas in der Brust, und gleichzeitig fühlte er Jörn in sich auf den Mann, den er vorläufig nicht kannte, der aber doch eines Tages nach Mahlow kommen und Dorette fortholen würde.

Ob es nicht doch besser wäre, sie ginge mit Sibylle? Er zuckte zusammen, als er sich dieses egoistischen Gedankens bewußt wurde.

Er trat zu Dorette, die noch immer an der Tür stand. „Ich werde dich immer liebhaben, Dorette — auch später, wenn Ellen hier sein wird.“

„Ich möchte aber trotzdem fort.“ „So? Nun, dann wird man dich ja schließlich nicht halten können. Aber es ist immerhin möglich, daß irgendein Mann kommt, den du lieben lernst und der dich dann mit fortnimmt. Wie weißt, ob du letzteres nicht doch besser findest wie ersteres?“

Sie schüttelte den Wundkopf. „Nein, ich werde nie einen Mann liebhaben außer dir.“ Diese schlichte Aufrichtigkeit entzückte ihn. Seine Hand streich über das kurze lockige Haar.

„Schade, daß wir Geschwister sind, Dorette. Sonst hätte ich dich geheiratet“, versuchte er zu scherzen. Da ging das Mädchen still hinaus.

Aber Horst Mahlow dachte, daß man das schon oft

gehört, daß die Schwester eines Mannes nicht so leicht darüber hinwegkam, daß er nun eine andere liebe und sie nun noch den zweiten Platz in seinem Herzen beanspruchen konnte. Eigentlich waren das aber immer Fälle gewesen, wo die Schwester nur sich selbst geholt hatten, wo weder Eltern noch Verwandte da waren.

Hier aber? Man liebte und verhätschelte hier in Mahlow die kleine Dorette.

War es nur Trost gegen die Fremde? Trost und Auflehnung, weil doch Ellen dann einmal hier die Herrin sein würde? Langsam ging Horst Mahlow hinaus. Aber ein Gefühl blieb in ihm, dem er keinen Raum zu geben vermochte.

Er hatte dann noch eine kurze Unterredung mit seinem Vater. Der war in den letzten Tagen bettlägerig und konnte sich nicht viel um wirtschaftliche Dinge kümmern. Horst wurde die doppelte Arbeit nicht zuviel. Im Gegenteil, es gefiel ihm, daß er nicht oft zum Nachbenten und Gräbelen kam.

Von Ellen erhielt er jede Woche zwei sehr korrekt gehaltene Briefe, in denen er aber zwischen jeder Zeile die Liebe erkennen konnte, die sie für ihn fühlte. Es freute ihn jedoch nicht. Und als er das endgültig bei sich feststellte, erschrak er vor sich selbst, vor der Tatsache seiner überreifen Verlobung!

Uebereilt? Wieso? Es gab keine andere Frau, der sein Herz in heißer Liebe entgegenzuschlug. Also war es auch ganz gleich, ob er sich verlobt hatte oder nicht. Er wollte ja doch nur eine Vernunftsche eingehen. Was er einst gefühlt, war tot und kalt in ihm.

Dorette! Selbstam blieb es, was er für diese kleine Schwester fühlte! Ein ganz eigenartig herzliches Gefühl war in ihm für sie.

Und sie? Dorette? Wie verzweifelt sie sich benommen! Jetzt hatte er erkannt, daß sie wirklich ernstlich fürchtete, ihn zu verlieren. Daß sie fürchtete, die Fremde würde die Schwester aus seinem Herzen verdrängen!

Wie sehr sie da im Irrtum war, die kleine Dorette! Es würde auch der schönsten, elegantesten Frau nicht gelingen, Dorette aus seinem Herzen zu verdrängen. Sie würde immer den ersten Platz behaupten!

Und eines Tages kam Ellen Svenson mit ihrem Vater! Sie blieben einige Tage. Alles war vorbereitet für die Gäste. Und Ellen Svenson gewann alle gleich lieb vom ersten Sehen an.

Kur Dorette! Die schöne, kleine Dorette, die haßte sie! Ellen erschrak selbst vor dem unedlen Gefühl, das in ihr gegen dieses junge Mädchen gleich in dieser ersten Stunde wütete.

Was war nur mit ihr? Weshalb haßte sie Horst's jüngste Schwester? Und Horst hatte ihr doch schon auf dem Schiffe erzählt, daß er gerade diese jüngste Schwester so sehr liebe!

Ellens Augen ruhten während der Tafel immer wieder auf Dorettes liebrendem Gesicht, auf dem goldblonden Haar. Am meisten aber zogen sie die Augen an, diese schönen, unergründlichen, strahlenden Augen mit den ungewöhnlich langen Wimpern, die wie Sterne wirkten.

Und Ellen stellte fest, daß auch Horst's Augen immer wieder auf seiner jüngsten Schwester ruhten.

Ellen Svenson fühlte, daß sie neben dieser ungewöhnlichen Schönheit der jüngsten Tochter des Hauses Mahlow sad und reizlos wirkte.

Und diese Erkenntnis fraß an ihr. Dabei war sie ehrlich über sich selbst erzürnt.

Weil sie Horst's Schwester so feindselig gegenüber stand, denn diese war ihr freundlich und herzlich entgegengekommen wie alle Angehörigen von Horst.

Doch sie konnte es nicht ändern. Das fast feindselige Gefühl gegen Dorette blieb!

Wie einfach dieses Mädchen übrigens angezogen war! Ellens Hand strich leise, fast ein bißchen liebevoll über den kostbaren Stoff ihrer eigenen Toilette.

Diese Bewegung sah Horst. (Fortsetzung folgt)

## Arbeitsdienstplicht und Nationalsozialisten

Organisationsänderungen in der NSDAP.  
Der Reichskanzler hat den Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, und den nationalsozialistischen Abgeordneten Göring zu einer Besprechung empfangen, bei der die Frage des Arbeitsdienstes und die der kommenden Wehrordnung über die Aufhebung des S.A.-Verbotes behandelt wurden.  
In der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sind ferner organisatorische Neuordnungen getroffen worden. Der Leiter der Organisationsabteilung II, Oberst a. D. Hierl, hat um Enthebung von diesem Posten gebeten, da er seine ganze Arbeitskraft der Arbeitsdienstplicht und ihrem Aufbau widmen will. Die Organisationsabteilung II wird mit der Organisationsabteilung I vereinigt und die Leitung der vereinigten Abteilungen Gregor Strasser übertragen. Zugleich hat Adolf Hitler zum Reichsinspektur der Reichsinspektion I den Oberleutnant a. D. Schulz ernannt. Die Reichsinspektion II übernimmt der bisherige Reichsinspektor Dr. Robert Ley.

In einer Verfügung Adolf Hitlers heißt es: Alle Anträge in parlamentarischen Körperschaften von Gemeinden bis zum Reichstag, die sich mit grundsätzlichen Fragen auch wirtschaftlichen Charakters befassen oder nach der Art ihres Inhalts eine wichtige Stellungnahme der Partei bedeuten oder in der Öffentlichkeit besondere Beachtung finden werden, sind vor der Einreichung dem Reichsorganisationsleiter zuzuleiten, der seinerseits evtl. eine Nachprüfung bei den zuständigen Sachbearbeitern der Reichsleitung oder einen Entscheid des Führers herbeiführt.

## Die Rundfunkrede Strassers.

Aber die Deutsche Welle sprach Strasser über „Die Staatsidee des Nationalsozialismus“. Er führte u. a. aus: Der Nationalsozialismus ist letzten Endes nichts anderes als der politische Ausdruck der seelischen Räte einer großen Epoche. Wir verstehen unter Sozialismus die staatlich durchgeführten Maßnahmen zum Schutze des einzelnen oder einer größeren Gemeinschaft vor jeglicher Ausbeutung. Dieser Gedanke eines staatlich garantierten sozialen Weltfriedens hat nichts zu tun mit Marxismus, Internationalismus, Pazifismus und Massenkampf. Der nach innen wirkende Sozialismus und der nach außen wirkende Nationalismus sind nichts anderes als verschiedene Ausprägungen des gleichen Willens. Politik heißt für uns Dienst am deutschen Volke und Staatswohl. Die Innen-, Sozial- und Wirtschaftspolitik muß vom Staate unter weitgehendster Einschaltung der Privatinitiative kontrolliert werden, damit dort nicht durch Fehler und Versäumnisse Verhältnisse geschaffen werden, die die Veranlichung aller im Volk vorhandenen Kräfte gefährden, weil sie ein Beiseiteschieben eines sich benachteiligt fühlenden Volksteiles zur Folge haben. Wir wollen eine organische Neuordnung statt Zerfall und Anarchie, keinen Bürgerkrieg und keine Klassenkämpfe, sondern die innere Ausöhnung des Volkes, den Schutz jeder ehrlichen Arbeit und ihres Ertrages gegen den offenen und verkappten Mißbrauch des Kapitals. Wir wollen keine Judenverfolgung, aber wir fordern eine deutsche Führung ohne jüdischen und fremden Geist. Wir wollen keinen Krieg, scheuen aber einen Krieg nicht, wenn er das letzte Mittel sein sollte, um die politische und soziale Freiheit zu verteidigen. Solange andere Völker aufrüsten, verlangen wir für das deutsche Volk ebenfalls das Recht, sich den notwendigen Schutze seiner Interessen bereitzustellen.

Rundfunkübertragung der Strasser-Rede in Bayern und Württemberg verboten.

Rüden. Die heutige Rundfunkrede Gregor Strassers wird von dem bayerischen und von dem württembergischen Sender nicht übernommen werden. Auf eine Anfrage beim Bayerischen Rundfunk wurde erklärt, daß die politischen Überwachungsbehörden des bayerischen und des württembergischen Senders die Übertragung der Strasser-Rede verboten hätten.

## Im Gutshaus von Mahlow

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

34  
Ihm war plötzlich, als habe sie damals auf dem Schiffe nicht ihr wahres Gesicht gezeigt, als sie davon sprach, man könne auch im Wohlstand Befriedigung finden. Vielleicht hatte sie damals auch nur eine Phrase gebraucht?

Dennoch wenn ihr Sinn so an äußerlichen Dingen hing wie an diesem Kleid zum Beispiel?

Und Horst Mahlow sah noch mehr im Laufe dieses Abends!

Er sah den Blick, der die kleine schöne Dorette aus den Augen Ellen traf!

Da wußte er, daß er einen Mißgriff getan, als er sich mit Ellen verlobte.

Trotz und Stolz erwachten in ihm.  
Seine liebe kleine Schwester!

Wie durfte eine Frau sie so ansehen? Noch dazu die Frau, die einmal hier die Herrin sein würde?

Ellen war klug!

Sie wußte genau, daß Horst von ihr verlangte, daß sie auch seiner jüngsten Schwester herzlich entgegenkam. Und aus diesem Grunde setzte sie sich nach der Tafel zu Dorette.

Das junge Mädchen bewunderte die sicheren Bewegungen und die gewandte Unterhaltungsgabe der Amerikanerin. Die kalten, hellen Augen aber, die fast farblos waren, flößten ihr Furcht ein. Der blaßrote Mund, ein klein wenig spöttisch verzogen, war leicht geöffnet und ließ kleine, spitze Zähne sehen.

Dorette dachte:  
Diesen Mund läßt Horst!

Und gleich darauf:  
Was geht es mich an? Er hat doch auch schon andere Frauen geliebt! Damals — hing doch sein Leben auch

## Abrüstungskonferenz eingefroren.

Vorläufig keine Sitzungen des Hauptausschusses.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat in seiner geheimen Sitzung den Vorschlag des Präsidenten Henderson angenommen, nachdem jetzt zunächst keine weiteren Sitzungen des Hauptausschusses stattfinden sollen. Dagegen werden die Mächte aufgefordert, in direkte Verhandlungen außerhalb der Konferenz zu einer Einigung über die schwebenden politischen Fragen zu gelangen. Eine Frist für den Zusammentritt des Hauptausschusses ist nicht gesetzt worden.

Die Abrüstungskonferenz hat damit ihre offiziellen Arbeiten vorläufig eingestellt.

Dieser Beschluß erklärt sich lediglich aus dem Wunsch, den Großmächten auf der Lausanner Konferenz die Möglichkeit zu einer Behandlung der Abrüstungsfrage zu geben. Offenbar besteht in den leitenden Konferenzkreisen die Auffassung, daß auf der Lausanner Konferenz ein Kompromiß mit der deutschen Regierung zustande kommen wird, das die gesamten Arbeiten der Abrüstungskonferenz in eine neue Richtung bringt und ein gewisses praktisches Teilergebnis ermöglicht.

## Die Arbeitsmöglichkeiten in den Landgemeinden.

Für beschleunigte Arbeitsbeschaffung.

Der Gesamtverband des Verbandes der Preussischen Landgemeinden beschäftigte sich mit der finanziellen Lage der Gemeinden und der Arbeitsbeschaffung. Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes, Dr. Gerete-Breitel, betonte u. a., daß Arbeitsmöglichkeiten in den Landgemeinden in großem Umfang vorhanden seien. Es fehlte jedoch bisher an den notwendigen Mitteln zu ihrer Finanzierung. Wenn die Reichsregierung auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung, durch die allein der Erwerbslosigkeit gesteuert werden könne, vorzöge, dann müßten die Gemeinden freie Hand bekommen, um ihrerseits den Versuch zu machen, Arbeiten auf neuen Wegen zu finanzieren. Verbunden wird die Arbeitslosigkeit nur durch Behebung der Wirtschaft mittels richtiger Arbeitsbeschaffung zu vollem Lohn. Als geeignete Maßnahmen zur Behebung der Wirtschaft nennt die Entschleunigung einer rentable landwirtschaftliche Siedlung, insbesondere Sechshausmachungen von Bauern im dünnbesiedelten östlichen Gebiet, Rekolonisation und Oblandkultivierungen, Ausbau des Straßen- wie des gesamten Verkehrsnetzes, Förderung der Bautätigkeit durch Erhaltung des Altwohnraums und Schaffung neuer Wohnungen.



Das schwere Autowagnis bei Schleiß.

bei dem ein Kraftwagen der Potsdamer Reichswehr verunglückte. Vier Reichswehrsoldaten waren sofort tot, weitere vier wurden schwer verletzt aus den Trümmern des vollkommen zerstörten Wagens geborgen.

## Kurze politische Nachrichten.

Der Provinzialausschuß wählte als Nachfolger des zum Reichsinnenminister ernannten bisherigen Vertreters Ostpreußens im Reichsrat, Freiherrn von Gahl, das Mitglied des Provinziallandtages und Provinzialausschusses, Grafen zu Guleburg-Drasche.

Der Preussische Landtag tritt am Mittwoch zu einer Vollversammlung zusammen, um in erster Linie die Anträge auf Aufhebung der preussischen Wehrordnung zu beraten. Ferner steht auf der Tagesordnung der nationalsozialistische Amnestiegesetzentwurf und der Antrag auf Freilassung des Schleswig-Holsteinischen Bauernführers Klaus Heim und seiner Mitverurteilten.

Einer Einladung des Bankiers Baron v. d. Heydt folgend, hat Kaiser Wilhelm einen mehrtägigen Ausflug nach dem holländischen Seebad Jandvoort unternommen. Kaiser Wilhelm wird während des auf einige Tage berechneten Aufenthalts in der Villa des Barons v. d. Heydt wohnen.

Der Reichsminister des Innern hat durch Rundschreiben die Landesregierungen gebeten, alle Maßnahmen zur Durchführung der Reichstagswahl in die Wege zu leiten. Unter Hinweis auf die wesentlichen Wahlverfahren bei den letzten Wahlen wurde ersucht, dahin zu wirken, daß die Gemeindebehörden und Abstimmungsverbände die Reichstimmordnung genau einhalten, um keinerlei Anlaß zu Klagen zu geben.

## Kleine Nachrichten

Neuer Staatssekretär im Reichsernährungsministerium.

Berlin. Der bisherige Ministerialrat im preussischen Landwirtschaftsministerium, Ruffe, ist zum Staatssekretär im Reichsernährungsministerium ernannt worden. Ministerialrat Ruffe wurde zum Ministerialdirektor und Leiter der Abteilung Getreidehandel ernannt.

Ernennung des neuen Staatssekretärs im Reichsarbeitsamt.  
Berlin. Der bisherige Leiter der Abteilung Sozialversicherung im Reichsarbeitsministerium, Ministerialdirektor Grieser, ist zum Staatssekretär des Reichsarbeitsministeriums ernannt worden.

Zwei Ausländer als Nachrichtenfälscher entlarvt und verhaftet.  
Berlin. Der Vorgesetzte teilt mit: Vor einiger Zeit tauchten in Berlin Schriftstücke politischen Inhalts auf, die sich bei näherer Prüfung als gefälscht erwiesen. Die von der Politischen Polizei eingeleiteten Ermittlungen führten auf die Spur von zwei Personen, die festgenommen wurden und wegen Betruges heute dem Richter vorgeführt worden sind. Es handelt sich um den Perser Haddul Ali Khan Assar und den staatenlosen Georg Zelagin. In vielen Fällen haben sie das gefälschte Nachrichtenmaterial abgeben können. Der Landmann Johannes Rathjen aus der Haft entlassen.

Itzehoe. Der Landmann Johannes Rathjen aus Itzehoe in Schleswig wurde auf telegraphische Anweisung aus dem Altdorfer Buchtort entlassen. Im Großen Bombenerproben wurde Rathjen mit Claus Helm und Genossen zu einem Jahr Buchtort verurteilt. Die weitere Verurteilung, werden Hoffen und Lühmann in den nächsten Tagen ebenfalls entlassen.

Dampffährgesetz Etilinger u. Weber eingedacht.

Stuttgart. In der Nacht entstand in dem im Kranzenwies an der Bahnhofs-Konstanz-Stationen gelegenen Dampffährgesetz der Firma Etilinger u. Weber in Dornheim ein großes Schadenfeuer, das das ganze Sägewerk vollständig einäscherte und das große Holzlager vernichtete.

Vertrauen für das Memeländische Landtag.

Memel. Im Memeländischen Landtag stellte sich das neue Landesdirektorium Dr. Schreiber, Sziegand und Balgahn mit einer längeren Regierungserklärung dem Landtag vor. Das Direktorium erhielt das Vertrauen des Landtages mit den 19 Stimmen der Landwirtschaftspartei und der Volkspartei. Die Sozialdemokraten und die Litauer, die insgesamt sieben Sitze haben, enthielten sich der Stimme; die drei Kommunisten stimmten dagegen.

Ichon mit Frauen zusammen? Bin ich denn wahnsinnig gewesen, daß ich auch nur eine Sekunde lang eifersüchtig sein konnte? Die Liebe, die er mir entgegenbringt, hat mit seiner Liebe für diese Amerikanerin nichts zu tun. Und einmal muß er ja doch heiraten.

Frau Mahlow bewunderte die reiche und elegante Schwiegertochter gleichfalls aus christlichem Herzen. Aber sie dachte doch ein bißchen erstaunt:  
So als muß eine Frau sein, die Horst festhalten kann?

Und dann glitt ihr Blick zu Dorette.

Armes, kleines Mädchen, dachte sie nun traurig, du liebst ihn ja, und wenn er frei zurückgekehrt wäre, dann hättest du auch doch vielleicht gefunden. So aber glaubt ihr beide, ihr seid Geschwister und euch bindet nur eine herzliche Geschwisterliebe. Wie unarmherzig das Leben doch eigentlich ist! Das Leben und der Zufall! Und wenn in kaum einem Jahre Dorette alles erfahren muß — was dann? Dann wird sie ihr junges Herz erst verstehen. Dann wird sie wissen, daß sie Horst eine ganz andere Liebe entgegenbringt, wie es sonst eine Schwester wohl tut. Doch es ist ja alles zu spät. Horst hat gewählt, und Dorette wird das alte Mahlow verlassen, wenn sie erst alles weiß.

Herr Mahlow unterließ sich mit Rikter Swenson, der ihm sehr gut gefiel. Seine Augen gingen aber sehr oft zu Dorette hinüber. Er war sehr traurig darüber, daß sich sein Herzenswunsch nun niemals erfüllen konnte. Doch der Gedanke daran war nun schon ein Unrecht. Alle geheimen Wünsche mußten schweigen vor der Tatsache, daß Horst, der nun ein tüchtiger, ganzer Mann war, sich mit der eleganten, jungen Amerikanerin verlobt hatte.

Die noch dazu sehr reich war!

Rikter Swenson hatte vorhin bereits durchblicken lassen, wie hoch sich zunächst einmal das Heiratsgut seiner Tochter betraf. Von ihrem späteren Erbe ganz zu schweigen.

Und die Mitteilung freute Friedrich Mahlow nicht einmal. Er dachte nur immer wieder:  
Nun hat Dorette keine dauernde Heimat in Mahlow, denn Ellen und Dorette bringen sich keine Sympathie ent-

gegen. Und Dorette wird Mahlow verlassen, wenn sie erst alles weiß. Es wird sie dann kein Mensch halten können.

Ellen spielte später einige Vieler, und sie sang sogar dazu.

Horst dachte erstaunt:  
Was für eine angenehme, helle, gut geschulte Stimme sie hat! Aber ihr Vortrag ist seelenlos.

Diese harte Kritik übte er schonungslos bei sich, und als die anderen beifallsfrohlich klatschten, stand er ruhig da, was seine Stiefmutter bemerkte.

Man trennte sich sehr spät.

Rikter Swenson hatte bereits angedeutet, daß er sehr gern wieder zurückkehren möchte. Viele dringende Geschäfte warteten auf ihn. Aber er wollte auch wiederum seiner Tochter den Aufenthalt in Deutschland nicht gern verkürzen. Schließlich sei es auch nicht schön, wenn ein Brautpaar so lange voneinander getrennt würde.

Das war ein deutscher Blau, und Frau Mahlow erfasste es auch sofort, und sie hat, die zukünftige Schwiegertochter bis zur Hochzeit unter ihren Schutz nehmen zu dürfen. Da ihre Tochter Sibylle nunmehr das Vaterhaus verläßt, würde es vielleicht doch recht still sein. Dorette sei ja noch da, aber die sei in letzter Zeit doch auch recht still geworden. Edelgard fehlte ihr, und nun ginge auch noch Sibylle. Da sei es doch recht gut, wenn Ellen hierbliebe. Es passe ja vorzüglich, da Horst auf dem Nachbargut Sandersheim seinen Bohnen aufgeschlagen habe. Sie bitte also Rikter Swenson herzlich, ihr die junge Dame anzuvertrauen.

In Ellen Swensons lächeln, hellen Augen sprühte ein Funken auf. Sie dankte Frau Mahlow herzlich und nahm die Einladung an.

Horst aber dachte:  
Das war überflüssig, liebste Mama! Ich hätte die Trennung gut ertragen.

Ihm war der Jählichkeitsausbruch seiner Braut nicht angenehm. Sie war nämlich zu ihm hingetreten und legte die Arme um seinen Hals, ihr Gesicht an seine Brust schmiegend.

(Fortsetzung folgt.)

Drei Tote, fünfzig Verletzte bei einer Jugendfestung. Madrid. Bei der Stadt Elgotbar in der Nähe von San Sebastian entgleiste der letzte Wagen eines elektrischen Zuges in einer Kurve. Hierbei wurden drei Personen getötet und fünfzig verletzt.

### Neues aus aller Welt

Theaterdirektor Aufsicht wieder freigelassen. Der Berliner Theaterdirektor Aufsicht, der unter dem Verdacht des Verfassungsvergehens im Zusammenhange mit der Untersuchung gegen die Stettiner Bauhütte festgenommen worden war, ist nach langwierigen Vernehmungen auf freien Fuß gesetzt worden. Aufsicht stellt seine Festnahme als Folge eines expressen Beschlusses dar.

Ein Dresdener Fabrikdirektor in Berlin verhaftet. Der Direktor der Zigarettenfabrik Grelling A.-G. in Dresden, Hegevald, ist in Berlin festgenommen worden. Die Pressestelle des Dresdener Amtsgerichts gibt an, im Interesse der Untersuchung keine Mitteilungen über die Angelegenheit machen zu können. Es heißt nur, daß sich die Untersuchungsbehörde mit der zuständigen sächsischen Finanzbehörde in Verbindung gesetzt habe.

Am Wagnern abgestürzt. Die 23jährige Angestellte Grete Kulede aus Hannover ist am Wagnern tödlich abgestürzt. Sie hatte ein Schwebrett losgetreten und stürzte zusammen mit diesem über 400 Meter tief ab. Die Leiche wurde von Bergführern geborgen. Sie wird nach Hannover übergeführt.

Schweres Bootunglück. Acht junge Leute unternahmen in der Nähe der Ortschaft Gausig eine Bootsfahrt auf der Dievenow und schaukelten auf der Mitte des Stromes so stark, daß das Boot kenterte und alle acht Insassen ins Wasser stürzten. In der Nähe befindliche Boote eilten sofort an die Unglücksstelle, doch konnten nur sechs Verunglückte geborgen werden, während der 25 Jahre alte Sohn des Landwirts Schmuel aus Gausig und der 17jährige Werner Schmidt aus Zessin ertranken.

Der Mord im Grenzwald. In dem Prozeß wegen des dreifachen Mordes im deutsch-holländischen Grenzwald von Posterbolt, der das Gericht in Roermond beauftragte, wurden der Jagdaufsicht Van Eijzen zu fünfjährigen Jahren und sein Sohn zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Dem Prozeß lag die Ende November 1931 erfolgte Ermordung dreier als Schlingenspieler bekannter junger Leute aus Putbroel zugrunde.

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad. Auf der Straße von Köln nach Rodenkirchen stießen ein Auto und ein Motorrad zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Beifahrer in hohem Bogen auf die Straße geschleudert, wo er tot liegen blieb. Der Fahrer selbst erlitt schwere Verletzungen am Unterleibe und an der Brust. Er starb während der Überführung ins Hospital.

Wieder eine Fallschirmzwergerkatt ausgehoben. Die Köfener Kriminalpolizei hob in der Simrodstraße in Köln eine Fallschirmzwergerkatt, in der fünf- und zweimastige hergestell worden waren, aus. Zwei Fallschirmzwerger wurden verhaftet. Das Fallschirmzwergergerät konnte restlos beschlagnahmt werden.

In der Sommerfrische überfallen und schwer verletzt. Die 34jährige Industriekassiererin Irma Reger aus Wien, die in der Ferien zur Sommerfrische weilt, wurde beim Aufstieg zum Hochfönl von einem vierzig- bis fünfzigjährigen Manne überfallen. Als der Mann bei dem Versuch, die Frau zu vergewaltigen, auf Gegenwehr stieß, verletzte er seinem Opfer Messerstücke in Hals und Brust. Dann taubte der Täter die Schmutzfachen und das Bargeld der Beamtin. Der Verdacht richtet sich gegen einen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter aus Bergen. Er konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Schwerer Unfall des Hamburger Organisten Sittard. Wie aus Szegedin gemeldet wird, erlitt der Organist der Hamburger St.-Michael-Kirche, Alfred Sittard, der in der St.-Marien-Kirche in Szegedin ein Konzert geben wollte, einen schweren Unfall. Er betrat statt des Orgelraumes einen Dachraum, wo er auf den losen Brettern stolperte und mehrere Meter tief hinabstürzte. Sittard wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht; sein Zustand ist ernst.

Sühne für den Überfall auf Alfonso von Spanien. Der spanische Arbeiter, der in Marseille den früheren König Alfonso von Spanien überfallen hatte, als dieser von einer längeren Auslandsreise zurückkehrte, hatte sich jetzt vor der Strafkammer in Marseille zu verantworten. In der Gerichtsverhandlung erklärte der Angeklagte, daß er sich bei seiner Tat von keinerlei politischen Gesichtspunkten habe leiten lassen. Er habe dem ehemaligen König nur eine Lehre erteilen wollen, weil er in seinem Lande sehr viel Unheil angerichtet habe. Das Gericht verurteilte den Arbeiter zu sechs Monaten Gefängnis.

Der frühere abessinische Kaiser wieder gefangen. Der frühere abessinische Kaiser Haile Selassie, der vor kurzem in Frauenkleidern aus dem Gefängnis entflohen war, ist in einer Schlucht in der Nähe des Blauen Nils im Gobsamgebiete von Regierungstruppen gefangengenommen worden.

### Der Reigen der Matuschka-Prozesse.

Prozeßbeginn in Wien. Der Wiener Schwurgericht begann unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Feldner der Prozeß gegen den Eisenbahnattentäter Schweizer Matuschka. Da in Österreich die Anklage nur wegen der zwei Eisenbahnanschläge bei Anzbach erhoben werden konnte, hat sich Matuschka in Wien lediglich wegen des „Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit, begangen durch böshafte Handlungen unter besonders gefährlichen Umständen“ zu verantworten. Der Antrag des Staatsanwaltes bezieht sich auf den entsprechenden Paragraphen des österreichischen Strafgesetzes, der schweren Verbrechen von einem bis zu fünf Jahren, nach der „Größe der Bosheit und Gefahr“ auch bis zu zehn Jahren vorsieht. Zur Verhandlung sind 23 Zeugen, darunter die Frau des Angeklagten und mehrere Gerichtspsychiatern geladen, die Matuschka für vollständig zurechnungsfähig erklärt haben. In dem Prozeß, dessen Dauer auf vier Tage anberaumt ist, werden auch die Verdächtige über die Ermittlungen der deutschen und ungarischen Polizeibehörden verlesen werden. Mit dem Wiener Matuschka-Prozeß ist die Matuschka-Sache nicht zu Ende. Die Gerichtsverhandlung in Wien bleibt nur ein Vorpiel, dem die

Auslieferung nach Ungarn folgt. Auch Deutschland hat die Auslieferung Matuschkas bekräftigt, da dieser aber ungarischer Staatsangehöriger ist und Ungarns Auslieferungsforderung den zeitlichen Vorrang hat, wird dort sein endgültiges Urteil gesprochen werden. Ein Prozess in Deutschland wegen des Anschlages des Jüterbog münde demnach ohne Matuschka geführt werden.

Den ersten Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübte Matuschka in den Morgenstunden des 1. Januar 1931 bei Neulengbach in der Nähe von Anzbach. Hier waren die Verbindungsstellen von den Schienen losgeschraubt. Ein Lokzug überfuhr die Stelle ohne Unfall. Es wurde aber festgestellt, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelte. Am 30. Januar 1931 wurde genau an der gleichen Stelle ein Anschlag auf den D-Zug Wien-Vienna verübt, wobei es zur Entgleisung der Lokomotive kam. Mehrere Eisenbahnbedienstete erlitten leichtere Verletzungen. Eine 170 Zentimeter lange Eisenraute war quer über die Schienen gelegt und mit drei Parallelschraubstöcken befestigt worden. Die Anschlagstelle war derart gewählt, daß der Zug im Falle einer Entgleisung über die acht Meter hohe Bahnschranke hätte hinwegstürzen müssen. Hierbei durchgeführte Ermittlungen ergaben hier die ersten Anhaltspunkte über den Täter. Dann geht Matuschka ins Ausland, nach Deutschland und Ungarn. Am 8. August verübte er den

Anschlag auf den D-Zug Basel-Berlin bei Jüterbog, am Ausgange einer großen Linienstraße, auf einem zehn Meter hohen Damm. Die Wagen bohrten sich tief in das Erdreich ein. Insgesamt wurden 109 Personen verletzt, davon vier schwer. Bald darauf, am 13. September 1931, fiel der Schnellzug Budapest-Wien

auf der bei Via Torbago befindlichen Talbrücke einem verbrecherischen Anschläge zum Opfer. Bei dieser Katastrophe stürzten die Lokomotive, der Tender, ein Gepäck-, ein Schlaf- und drei Personenwagen aus einer Höhe von 25 Metern in die Tiefe. Eine ungeheure Detonation begleitete die Katastrophe, die

22 Menschenleben forderte. Das Verhalten des bei diesem Anschläge angeblich gleichfalls leicht verletzten Spidster Matuschka erschien schon damals auffällig. Er wurde am 7. Oktober 1931 zum ersten Male als Verdächtiger verhaftet und gestand einige Tage später seine Tat ein, nachdem seine Frau belastende Angaben gemacht hatte.



### Schnelles Ende eines Abenteurers.

Zwei Berliner Gymnastikisten in Rotterdam aufgegriffen. Es hat sich herausgestellt, daß nicht sechs, sondern nur zwei Berliner Gymnastikisten auf Abenteuer ausgezogen waren; die anderen vier hatten im letzten Augenblick Bedenken bekommen und die „Seefahrt ins Unbekannte“ abgelehnt. Aus der Seefahrt der beiden übriggebliebenen Abenteurer wurde dann auch nur eine sehr traurige Expedition über Land, die in Holland ein rasches und trübseliges Ende nahm: die beiden Jungen, ein Fünfzehnjähriger und ein Sechzehnjähriger, sind nämlich in einem Rotterdammer Obdachloshaus aufgefunden worden. Sie hatten keinen Pfennig Geld bei sich und müssen jetzt von ihren Angehörigen nach Berlin zurückgeholt werden. Mit Romantik ist eben in dieser sächsischen Zeit nichts mehr zu machen!

### Landwirtschaftliches.

Die Bekämpfung der Engerlinge. Einer der gefährlichsten Schädlinge in Forstkulturen und Pflanzgärten ist der Engerling. Er tritt häufig in solchen Mengen auf, daß ganze Flächen nicht mehr in Kultur gebracht werden können. Seit einigen Jahren ist zur Bekämpfung des Engerlings Calciumcarbid mit gutem Erfolg ausprobiert worden. Mit einem Stroh werden in Abständen von 15 bis 20 Zentimetern Löcher bis zu 35 Zentimeter Tiefe gehoben. In diese werden haselnußgroße Stücken Carbid eingeworfen. Man tritt die Erde fest, um zu verhindern, daß das Gas, das sich unter dem Einfluß der feuchten Erde entwickelt, allzu schnell an die Oberfläche entweicht. Als Zeitpunkt für die Bekämpfungsmaßnahme wählt man das spätere Frühjahr, wenn familiäre Engerlinge aus den tieferen Bodenschichten aufsteigen sind. Für 20 Quadratmeter genügt ein Kilogramm Carbid. Ein Schaden für die Pflanzen hat sich niemals gezeigt.

Überhäufung und Selbstentzündung von Heu. Feuchte Jahrgänge bedeuten für die landwirtschaftlichen Betriebe insofern eine große Gefahr, als das eingebrachte Heu oder Stroh leicht zur Überhäufung und Selbstentzündung neigt und dabei oft die Ursache großer Brände darstellt. Nach den gemachten Erfahrungen dürfte der den Pflanzen anhaftende Salpeter bei der Selbstentzündung eine große Rolle spielen. Es wurde festgestellt, daß besonders im Gewitterregen sehr viel Ammoniumsalpeter enthalten ist. Sofern nun Gras unmittelbar nach einem Gewitter gemäht wird, setzen sich die Salpetermassen als kleine Kristalle an den Halmen an. Auch bei trocken eingebrachtem Heu erfolgt eine Selbstentzündung, das sogenannte Schwitzen. Hat aber das Heu zuviel Feuchtigkeit gebildet, so vermehren sich in der warmen, feuchten Masse die dem Heu anhaftenden Keime und erzeugen eine Erhöhung der Wärme. Es ist festgestellt worden, daß sich bereits bei 70 Grad Wärme aus 1 Kg. Heu, besonders Braunhe, über 70 Liter leichtentzündliche Gase bilden, die zwar noch keine Verkohlung des Futters herbeiführen, aber beim Vorhandensein von elektrischen Leitungen immerhin nicht ungefährlich sind. Am zweckmäßigsten streut man beim Abladen in das feuchte Heu Viehsalz, wobei man auf etwa hundert Zentner Heu einen Zentner Viehsalz rechnet. Bei größeren Heuständen empfiehlt sich auch die Anlage von Luftschächten aus Brettern oder Stangen. Ein bewährtes Vorbeugungsmittel ist auch der Verbrauch jedes Futters möglichst altes vorabgebräutes Heu zu legen.

### Tagungen in Sachsen

Wohltätigkeitsverein Sächsische Rechtschule. Aus ganz Sachsen waren zahlreiche Richter und Rechtskennner aus den 86 sächsischen Zweigvereinen des über 29 000 Jahresmitglieder zählenden Wohltätigkeitsvereins „Sächsische Rechtschule“ in Zittau versammelt, um ihre 48. Landeshauptversammlung unter der Leitung des Landesvorsitzenden, Direktor Dolze (Dresden), abzuhalten. Überaus segensreich hat sich dieser über fünfzig Jahre bestehende Wohltätigkeitsverein auch im vorigen Jahre betätigen können, indem es ihm möglich gewesen ist, in 8000 Fällen bedürftige Volksgenossen mit rund 77 000 M. zu unterstützen. Dabei wird auf peinliche und reinliche Kassensführung beim Landesvorstand und größte Sparsamkeit in der Geschäftsführung besonderer Wert gelegt. Außer dem mit der Zittauer Tagung wurde auch das zehnjährige Bestehen der Sterbefälle (Umsatzverfahren) gefeiert und auch das 25jährige Bestehen des Zweigvereins Zittau, dessen verblicher Vorsitzender Meißner mit den noch lebenden anderen Gründern (Mäder, Schwarz, Ratsch und Bergmann) besonders ausgezeichnet wurden. Bei den Erbschaftswahlen zum Gesamtvorstand wurden die am geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes einmütig wieder, Uhlig (Mittebuda) und Meißner (Zittau) in den erweiterten Landesvorstand gewählt. Als Ort für die nächste Tagung wurde Rabenburg gewählt.

Mitteldeutsche Milchhändlervereine. In Chemnitz hielt der Verband Mitteldeutscher Milchhändlervereine im Beisein von Vertretern staatlicher und städtischer Behörden seinen 18. Verbandstag ab. Großes Interesse fand der Vortrag des Fachbearbeiters der Milchverbraucherfragen im sächsischen Wirtschaftsministerium, Ministerialrat Dr. de Gueber, über die Durchführung des Milchgesetzes. Sein besonderer Zweck sei, dieses wichtige Volksnahrungsmittel im besten Zustande zum Verbraucher gelangen zu lassen. Die Verbesserung bedarf im Anschluß an diese Ausführungen noch eine Reihe wichtiger Einzelfragen. Pasteurisierungs- und Mischentwässerung sei zwar zu wünschen, aber doch erst in wirtschaftlich besseren Zeiten durchführbar. Dem Handel müsse ein angemessener Nutzen zugestanden werden.

10. Sächsischer Geflügelzüchtertag. In Bilitzen hielt der Verband Sächsischer Geflügelzüchtervereine seinen 10. Züchterttag ab. Von den 403 Vereinen mit rund 19 000 Mitgliedern waren etwa 500 Vertreter aus dem ganzen Lande erschienen. Aus dem Jahresbericht des Verbandesdirektors Weiskner ging hervor, daß im letzten Jahre auf 258 Ausstellungen rund 125 000 Fuchtlere durch den Verband der Öffentlichkeit vorgeführt worden sind. Die Vorstandsmitteltage wurden einmütig wiedergewählt. Der nächste Züchterttag soll in Wildenfels (Erzgeb.) abgehalten werden.

10. Sächsischer Schloffer- und Maschinenbauer-Tag. Der Landesverband Sächsischer Schlofferinnungen und verwandter Berufe hatte seine Mitglieder zum Verbandstage nach Leipzig eingeladen. Reichsverbandpräsidenten Francois (W.d.A.) sprach zu der Frage „Brauchen wir eine Organisation?“. Jetzt, da die Frage der Arbeitsbeschaffung gelöst werden soll, dürfe das Handwerk nicht übersehen werden. Allerdings: Weg müssen die Zwangsbezwirtschaftung der Wohnungen, die Zwangsbezwirtschaftung der Arbeitszeit und die Zwangsbezwirtschaftung der Löhne; weg muß auch die Schwarzarbeit. Der übrige Teil der Tagung galt internen Angelegenheiten.

Sächsische Klempner und Installateure. Die sächsischen Klempner und Installateure hatten für ihre diesjährige 12. Landesversammlung in Burgstädt gewählt. Besonders wirkungsvoll waren zu dem Begrüßungsabend die Ansprache des Präsidenten der Chemnitzer Gewerbetammer, Obermeister Wiener, und das Festspiel des Vizepräsidenten der Chemnitzer Gewerbetammer, Wöltgen (Burgstädt). Zu der Tagung hatten sich einige hundert Klempner und Installateure eingefunden. Über die Entstehung und die Entwicklung der Burgstädt Klempner und Installateurinnung, die im Jahre 1894 entstanden ist, gab Obermeister Richter einen ausführlichen Überblick.

Der Fremdenverkehr in Sachsen. Winterhalbjahr 1931/32. Der Fremdenverkehr, dessen wirtschaftliche Bedeutung in der gegenwärtigen Zeit immer mehr hervortritt, da durch ihn in den durch die wirtschaftliche Depression schwer betroffenen Industriegegenden des sächsischen Vogtlandes, des Erzgebirges und der Sächsischen Schweiz neue Erwerbsmöglichkeiten geschaffen werden, wurde in der Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932, wie das statistische Landesamt mittelt, in 321 sächsischen Gemeinden der statistischen Beobachtung unterzogen. In diesen Gemeinden wurden bei der im statistischen Landesamt vorgenommenen Bearbeitung 563 995 Fremde gezählt. Hiervon entfallen 336 602 (also 59,7 Prozent) auf die vier sächsischen Großstädte, und zwar auf Leipzig 147 346, Dresden 119 546, Chemnitz 42 479 und Plauen 27 231. Es sieht also wie im vorausgegangenen Winterhalbjahr Leipzig an erster Stelle, während in den vorausgegangenen Sommerhalbjahren 1931 und 1930 Dresden die Spitzenstellungen innehatte. Unter den sächsischen Bade- und Erholungsorten zeigen die höchsten Fremdenzahlen: Reizler Strich (4671), Schandau (3576), Elster (1954), Oberschöna (1289), Rathen (1108), Königstein (1079), Johannsdorf (837), Brambach (722), Obbin mit Salu (701), Gottleuba (345), Bockelgrün (324) und Krippen (226). Weiter seien die Fremdenzahlen für die bekannten Winterportplätze aufgeführt: Oberwiesenthal (6943), Geising (5319), Altenberg (5287), Klingenthal (3137), Georgenthal (2639), Altsdorf (2107), Rehefeld-Raunhau (1280), Steinbach b. Johannsdorf (987), Reibitz (1017), Johannsgeorgenstadt (989), Schellerhau (977).

Die Herkunft der Fremden ist in 371 Gemeinden festgestellt worden. In diesen Gemeinden wurden insgesamt unter 552 045 Fremden 45 272 (also 8,2 Prozent) Ausländer gezählt. Von den Ausländern stammen 13 387 aus der Tschechoslowakei, 5853 aus Österreich, 2843 aus den Niederlanden, 2645 aus Polen, 2482 aus England, 2146 aus der Schweiz, 1820 aus Ungarn, 1589 aus Frankreich, 1184 aus Italien, 880 aus Schweden, 835 aus Dänemark, 770 aus Rumänien, 703 aus Rußland, 690 aus Belgien, 486 aus Jugoslawien, 445 aus Norwegen, aus den Vereinigten Staaten von Amerika 2510, aus Japan 176, aus Südamerika 195, aus China 59, aus dem fernen Osten 270, aus Afrika 50 und aus Australien 24 Fremde.



Der Wahrheit gemäß muß gesagt werden, daß aber den Wert und die Bedeutung der Kornblumen, die ja gerade jetzt in großen Mengen die Felder sämlichen, durchaus keine einheitliche Meinung herrscht. Ein Kornblumenstrauch, den man sich vielleicht noch selbst zusammengepflegt hat, ist gewiß etwas Wunderhübsches und durchaus geeignet, dem Zimmer, in das man ihn stellt, ein besonders freundliches Aussehen zu verleihen. Dem Landmann aber erscheint meist ein Hauf mit Kornblumen durchsetztes Feld nicht allzu erfreulich, da für ihn die Kornblume zu den Unkräutern des Ackers gehört. Es kommt also immer auf den Blickpunkt an, unter dem man etwas betrachtet. Was aber nicht hindern kann, daß wir die Kornblume liebhaben, und daß sicher auch der Landmann sie liebhat, wenn er sie „an und für sich“, d. h. losgelöst vom Getreidefeld, wo sie den Halmen und Ähren zuviel Platz und zuviel Nahrungstoff wegnimmt, ins Auge faßt. Denn auch er erinnert sich vielleicht, daß die Kornblume einmal eine sozusagen geschichtliche Rolle spielte und viel besungen und gefeiert worden ist. Das war damals, als man in ganz Deutschland wußte, daß sie die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms I. sei. Der Kaiser aber liebte sie in Erinnerung an seine Mutter, die Königin Luise, die auf der traurigen Flucht vor Napoleons Truppen mit ihren Kindern eines Tages auf einem Felde gestraut und bei dieser Gelegenheit einen Strauß Kornblumen gepflückt hatte.

Im übrigen scheint die Kornblume ein ganz respektables Alter zu haben. Die Gelehrten haben herausgefunden, daß sie schon mit den ersten Getreidearten, so etwa in der Stein- oder Bronzezeit, zu uns gelangt sein muß. Sie hat sich für ihr hohes Alter überraschend gut gehalten und sich gerade jetzt neue Triumphe, denn die Damenmode dieses Sommers hat sich ihr vielfach angepaßt, indem sie das Kornblumenblau zur Modefarbe erhob.

Neben der Kornblume wäre noch eine erstklassige Anzahl anderer Blumen, die auf Getreidefeldern zu finden und zur Zeit stark im Schwange sind, zu erwähnen, aber keine von ihnen ist so beliebt wie die blaue Chane. Gegen die an sich sehr hübsche dunkelviolette Kornrade begibt man sogar einiges Mistkraut, da ihre schwarzen, nierenförmigen, hohlerigen Samen einen Giftstoff enthalten sollen, so daß man das Getreide durch sogenannte Raben- fische von ihnen zu reinigen sucht. Also bleiben wir schon bei unserer blauen Kornblume, die zwar nicht besonders duftet, aber uns doch mit ein Zeichen dafür ist, daß unsere Brotfrucht auf den Feldern der Ernte entgegensteht!

**30 000 Sängern beim 11. Sängerbundesfest.** Zum Deutschen Sängerbundesfest, das vom 21. Juli ab in Frankfurt a. M. stattfindet, haben sich, wie verlautet, bis jetzt rund 30 000 Sängern angemeldet. Da die Hauptveranstaltungen auf drei Tage beschränkt worden sind, mußte ein neues Programm vorgesehen werden. Dem Sängerefest folgen Kundgebungen am Niederwalddenkmal und Sängerefahrten in den Taunus, den Spessart, die Pfalz, an den Rhein, an die Mosel und die Nahe.

**Nach immer vier Häufel aller Bauarbeiter erwerbslos.** Nach dem am 6. Juni im sächsischen Dauterode vorgenommenen Erhebung, die sich auf 51 854 Personen erstreckte, waren 80,6 Prozent der ermittelten Personen arbeitslos. Die Arbeitslosigkeit ist damit gegenüber Anfang Mai nur um etwa drei Prozent zurückgegangen. Entsprechend dieser allgemeinen Lage ist auch die Bautätigkeit in Wilsdruff. Der einzige Wohnhausneubau bisher ist der von Privatrat Theodor Porsch gestiftete. Das schmale Einfamilienhaus in dem herrlichen Gelände hinter der Schule geht bereits seiner Vollendung entgegen. Einen Wertvoll-Neubau läßt Bildhauermeister Theodor Götter auf seinem Grundstücke am Ehrenfriedhof ausführen, einen Wohnhausneubau Fabrikbesitzer Reinhold. Damit ist aber gleich die Bautätigkeit in unserer Stadt — zunächst wenigstens — erschöpft.

Die Priv. Schützengesellschaft hält morgen Donnerstag abends 8 Uhr im Schützenhaus eine Hauptversammlung ab, deren wichtigste Tagesordnung das Erscheinen aller Kameraden notwendig macht. Ab 5 Uhr treffen sich die Kameraden bereits beim Klubschießen.

Der MGB „Sängertranz“ unternimmt kommenden Sonntag seinen diesjährigen Familienausflug. Um allen Mitgliedern und ihren Angehörigen die Teilnahme zu ermöglichen, wird erst nachmittags 1 Uhr abmarschiert. Es geht über Hühndorf nach dem Prinzbachtal zur Schiebedammühle, durchs Saubachtal über die Neudammühle nach Klipphausen. Freunde und Bekannte, die sich anschließen wollen, sind willkommen.

**Senfen schärfen!** In Zeitbain verunglückte eine landwirtschaftliche Arbeiterin dadurch, daß sie beim Verlassen eines Aderwagens in eine ungeschützte Sense trat, wobei sie sich eine klaffende Schnittwunde am Unterhüftel zuzog. Es sei daher an dieser Stelle die dringende Mahnung ertönt. Senfen und dergleichen gefährliche Handwerkszeuge nur im geschützten Zufahrtsschirm Umgang mit Senfen fahre geführt. Vor allem führe man Senfen nicht auf dem Fahrrad mit, ohne sie gesondert zu transportieren. — Auch in unserer Gegend wird über sichert zu haben.

**Branntwein im Ausschank billiger.** Der Preiskommissar hat, wie schon gemeldet, eine Anordnung getroffen, welche sichern soll, daß die Ende April vorgenommene Senkung der Branntweinabgaben in vollem Umfang auch im Ausschank den Verbrauchern zugute kommt. Es ist jetzt vorgeschrieben, daß die Gemäßgärde in Bruchteilen eines Liters anzugeben ist. Die Angaben müssen entweder auf den Getränkekarren oder durch Ausschank erfolgen. Von der Festlegung einheitlicher Preise oder Ausschankaussschläge ist mit Rücksicht auf die ganz verschiedenen Ankosten in den einzelnen Wirtschaftarten Abstand genommen worden.

**1574 300 Mitglieder der DZ.** Die Deutsche Turnerschaft veröffentlicht das Ergebnis der Bestandserhebung vom 1. Januar 1932. Die fünfzehn Kreise umfassen 10 704 Vereinsorte mit 12 852 (im Vorjahr 12 936) Vereinen. An Gauangehörigen wurden gezählt: bis zum vollendeten 14. Lebensjahre Knaben 228 454 und Mädchen 194 749, zusammen also 431 203, vom begonnenen 15. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre männlich 296 035 und weiblich 119 448, vom begonnenen 22. Lebensjahre und darüber männlich 844 957 und weiblich 109 657. Die Gesamtzahl beträgt demnach 1 574 300, 43 549 weniger als 1931. Erwerbslos waren insgesamt 244 773 Gauangehörige. Der Preisstaat Sachsen zählt 1233 (i. V. 1220) Vereine in 997 Vereinsorten. Knaben und Mädchen bis zum vollendeten 14. Lebensjahre turnten 81 034. Die Zahl der Gauangehörigen vom begonnenen 15. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre beträgt 33 957 männliche und 22 847 weibliche, vom begonnenen 22. Lebensjahre und darüber 100 369 männliche und 23 741 weibliche; insgesamt also 261 808, 93 weniger als im Vorjahr. Erwerbslos waren am 1. Januar 41 533.

**Einige Warnungstafeln.** Zur Schonung des Waldes muß man zwei sinnige Anschläge, die auf Jasen im Werbauer Walde angebracht sind: „An Eurem Hauke laßt ihr nichts zerfallen, und auf die Erde werfen Schmalzpapier. Wie kommts, daß ihr den Wald damit wollt füllen. Was für das Haus gilt, gilt doch wohl auch hier!“ Und an einer anderen Stelle heißt es: „D, stür die Stille nicht in diesen Waldes Pracht. Glaubst Du, es sei der Wald für laut' Geschrei gemacht?“

Grumbach, im Silbertranz. Morgen Donnerstag den 18. d. Mts. feiert hier Friseur Arthur Amboz mit seiner Gemahlin das Fest der Silberhochzeit. Den zahlreichen Glückwünschen von nah und fern fügen wir ebenso herzliche bei.

**Kesselsdorf.** Die Tagesordnung zu der morgen abend sieben Uhr im Gasthof zur Krone stattfindenden öffentlichen Sitzung des Schulausschusses legt sich wie folgt zusammen: 1. Mitteilungen. 2. Aufstellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1932/33. 3. Verschiedenes. — Anschließend um acht Uhr tagen die Gemeindeverordneten in öffentlicher Sitzung und lautet hierzu die Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1932/33. 3. Verschiedenes. Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

**Kesselsdorf, Versammlung.** Die NSDAP, Ortsgruppe Grumbach, hielt am Sonnabend abend im Gasthof zur Krone einen Vortragsabend ab. Schon seit Donnerstag waren einige Vg. aus Meißeln mit großen Kellern täglich für diese Veranstaltung. Am Sonnabend veranstaltete die Grumbacher Ortsgruppe in Gemeinschaft mit der Wilsdruffer vor der Versammlung einen Propagandamarsch durch den Ort. Die Versammlung selbst war, wie das in Kesselsdorf so üblich ist, seitens der Einwohnerchaft nur schwach besucht. Für die Versammlung hatte man zwei sehr gute Redner gewonnen. Zuerst sprach Pp. Glasarbeiter Sommer-Brodwig. Ausgehend von der letzten Reichspräsidentenwahl, bei welcher es scheinbar immer noch achtzehn Millionen Menschen zu gut gegangen sei, streifte der Redner in kurzen Zügen nochmals das alte System mit seiner Notverordnungspolitik. Er kritisierte die Grundzüge der einzelnen Parteien. Im nationalsozialistischen Staat müßten alle Berufsgruppen und Stände in einer Arbeitsgemeinschaft verkörpert werden. In den kommenden Wochen gelte es erst das alte System gänzlich auszuwurzeln. Der Redner widerlegte dann die einzelnen Vorwürfe, die man der Partei macht, und stützte kurz das Programm Adolf Hitlers. Als zweiten Redner hatte man Pp. Kantor Berthel von Deutschdora gewonnen, welcher in der Hauptrolle über den stillischen und kulturellen Verfall des heutigen Deutschlands sprach. Man brauche nur an die heute leuchtende Muffel zu denken. Daran sei die jahrelange Kulturzerstörung des internationalen Judentums schuld. Die NSDAP, werde dafür Sorge tragen, daß die leuchtenden Theaterstücke, gemeinen Tanzschlager und die vielen Schund- und Schmutzschriften weggelassen. In längeren Ausführungen befaßte sich der Redner dann mit dem Pan-Europäer-Plan und lehnte denselben gänzlich ab. Den Ausführungen beider Redner wurde lebhafter Beifall zu teil.

**Höhersdorf, Militärverein.** Am vergangenen Sonntag hielt der Verein seine vierte Monatsversammlung im Vereinslokal ab. Der Vorsitzende Kam. Otto Seifert konnte hierzu 38 Kameraden begrüßen, insbesondere die Kam. Bezirksvorsitzer Studentrat Wolf-Weiß und Vereinsmitglied Hugo Frische, der sich erdélyig gezeigt hat, einen Vortrag zu halten. Unter Punkt Einigkeit nahm man insbesondere von einer Druckschrift Kenntnis, die das Hofmarkhallamt infolge des Ablebens S. M. König Friedrich-August herausgegeben hat. Durch Erben von den Pfälzen wurde seiner nochmals gebührend gedacht. Zu Punkt Sommerfest wurde beschlossen, dieses am 10. Juli in Form eines Schweinsbratensozietäts zu feiern. Betreffs Königabholens beschloß man einstimmig, auch in Zukunft jeden König abzuholen, ohne irgend ein Opfer an Speise oder Trank zu fordern. Hierauf gab der Kam. Bezirksvorsitzer einen Bericht über die am 3. Juni so schön verlaufene Bundesversammlung in Kamenz. Er konnte einen erfreulichen Beschluß feststellen, und zwar, daß die Bundessteuer von 0,80 Mark auf 0,60 Mark herabgesetzt worden sei, außerdem noch 10% Vergütung bei pünktlicher Zahlung. Sodann unterzog sich der Kam. Bezirksvorsitzer der angenehmen Pflicht, unseren lieben Kamerad Kollitzer, Bezirks- und Vereinsobmann, Wirtschaftsbefehlshaber i. R. Paul Kirsten für sein erfolgreiches Wirken nach fast 41jähriger Tätigkeit in diesem Amte unter hochachtungsvollen Worten ihm für diese seitene Treue den Bundesband — der ihm vom Bund einstimmig zuerkannt wurde — an die Brust zu besten. Der Kam. Vorsitzende O. Seifert würdigte nach diesem ebenfalls die große Pflichttreue des Ausgeschiedenen, dankte ihm im Namen des Vereins unter Ueberreichung einer Blumenstange. Mit einem freudigen Hoch bekräftigten die Kameraden die wohlverdiente Auszeichnung. Liebewegigen Herzens dankte der Kamerad für diese höchste Ehrung. Hierauf erinnerte der Kam. Vorsitzende an die am 24. Juni stattfindende Gedenkfeier auf dem Friedhofe, die abends 8 Uhr stattfindet und hat um zahlreiche Teilnahme. Nun erhielt der Kam. Hugo Frische das Wort zu seinem Vortrag: „Meine Reife nach der Westfront, insbesondere zum Grabe meines Bruders“. Zu diesem Thema führte der Vortragende eingangs etwa folgendes aus: Das unaussprechliche Drängen meiner Mutter und meiner Schwester, Bruders Heldegard in Augenschein zu nehmen, ließ auch in mir endlich den Entschluß reifen, dieser Bitte nachzukommen, zumal ja auch ich gerade in diesem Gebiet drei Jahre lang bis zu meiner schweren Verwundung in vorderster Front mitgekämpft habe. Und so schlossen meine Schwester, ich und noch 6 andere Reifegefährten uns dem bekannten Reifegefährten W. König-Dresden an. Nach Schilderung der Hinfahrt kam er sogleich auf die vielen deutschen Heidenfriedhöfe zu sprechen, die er mit wenig Ausnahmen Anfang Mai im guten Zustande angetroffen hat. Mit besonderer Ergreiflichkeit lauteten die aufmerksamen Kameraden den bedeutenden Worten, die er über seines Bruders Heldegard auf dem Friedhof zu Westersele sagte. Die Eltern hätten ihnen Heimatde und Blumen aus ihrem Garten mit hinausgegeben. Hier konnten sie nun einmal ihrer Bruderliebe Raum geben. Wie blutete da bei den liebevollen Ausführungen manchen Kameraden das Herz, manche Träne wurde unterdrückt. Auch dann noch, als man wieder gut bekannte Namen hörte, die auch in diesem Gebiet bestattet sind, 1914 befeuert mit hinausjagen. Oder wenn man hören mußte, hier liegen so und so viel unbekannte deutsche Heiden begraben. Für uns! Der Kam. Vortragende erklärte auch sonst das weltanschauliche Kampfsgebiet, wie wirs 1918 verlassen mußten und wie es heute nach dem Wiederaufbau aussieht. Mancher anwesende Kamerad fragte in der Aussprache nach diesem oder jenem Schlupfwinkel. Kam. Hugo Frische schilberte auch manches Zusammentreffen mit deutschsprechenden Franzosen,

die ihnen Verständnis entgegenbrachten, auch manches andere Reifeerlebnis und Städtebesuchen. Nach Beschreibung seiner Rückreise hörte man tiefergriffen folgendes Schlußwort: Wanderer entblühe Dein Haupt, Du stehst am heiligen Orte. Kreuze von Lorbeer umlaubt, verflücht gewaltige Worte: Deinen gefallen im Ringen Deutschlands, um Ehre und Sein. Die soll ihr Name verlingen, geheiligt soll er uns sein. Für das in hochvollendeter Form Vorgetragene danke ich dem Vorsitzenden und Bezirksvorsitzer in herzlichsten Worten, die Kameraden dankten durch Beifall. Ferner hat der Kamerad Bezirksvorsitzer den Kam. Frische, diesen Vortrag auch in anderen Vereinen zu halten; er sagte zu. Mit Verlesen der Niederländisch und Dank des Kam. Vorsitzenden wurde die harmonisch verlaufene Versammlung in vorgerückter Stunde geschlossen.

**Taubenheim.** Deht erst ist bekannt geworden, daß am 3. Juni in einem in Flur Seeligstadt gelegenen Kornfelde ein grüner Perrenlodenmantel mit Umlegebogen, vorn mit 5 gelb- und braungestreiften Knöpfen, 2 aufgesetzten Seitentaschen, an den Ärmeln Schlaufen mit je einem, wie bereits angegebenen Knöpfen, und Koller aufgefunden worden ist. Der Mantel dürfte, den hinterlassenen Spuren nach zu urteilen, von einem Radfahrer in derselben Nacht abgelegt worden sein. Da in dieser Nacht in Lohsen und in Seeligstadt in den Gasthäusern eingebrochen worden ist, kann die Wahrscheinlichkeit bestehen, daß der Mantel vom Täter abgelegt worden ist. Vielleicht ist der Dieb in der Gegend von Wilsdruff zu suchen, zumal in den letzten Tagen auch in Helbigsdorf und Wankenstein ähnliche Einbrüche ausgeführt worden sind. Wer Personen nennen kann, die einen solchen Mantel besitzen, wolle seine Beobachtungen dem Gendarmereiposten Taubenheim oder der nächstgelegenen Polizeidienststelle zuwenden lassen.

**Kirchennachrichten**  
Wilsdruff, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Vereinskalender.**  
„Sängertranz“, 19. Juni Familienausflug.  
Priv. Schützengesellschaft, 18. Juni Klubschießen und Hauptversammlung.

**Wetterbericht.**  
Vorhersage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. Juni: Vorwiegend wolfig. Temperaturverhältnisse wenig geändert. Gewitterneigung, sonst höchstens unerhebliche Niederschläge.

## Sachsen und Nachbarchaft

**Dresden, D-Zug beschossen.** Der Wiener D-Zug, der um 2,12 Uhr Dresden verläßt, wurde in der Nähe von Großschloß von bisher unbekanntem Täter beschossen. Dabei wurde eine Fensterscheibe des Postwagens zertrümmert. Personen wurden nicht getroffen.

**Dresden, Schnelligkeit der Feuerwehr.** In der Alarmierung der Dresdner Berufsfeuerwehr bei dem Gasometerbrand in Döbeln wird noch bekannt, daß die Dresdner Löschzüge bereits 45 Minuten nach dem Alarm an der Brandstelle eintrafen.

**Dresden, Bestohlener Kurgast.** In Bad Wetzlar wurde einem Kurgast eine wertvolle Perlenkette gestohlen. Die Kette besteht aus 160 roten weißen, erbsengroßen Muschelperlen. Das goldene Schloß ist mit einem blauen Stein und zwei Diamanten besetzt.

**Bittau, Der Wiederaufbau des Stadttheaters gefährdet.** Auf dem Wege über die sächsische Regierung ist dem Stadtrat vom Reichsministerium des Innern mitgeteilt worden, daß eine Verwendung von Mitteln der Osthilfe zum Wiederaufbau des durch Feuer zerstörten Stadttheaters nicht in Frage kommt. Diese Abgabe wird begründet mit der Kürzung der Ost-Hilfsmittel von 20 auf 10 Millionen Mark, von denen Sachsen insgesamt nur 300 000 Mark erhält. Da die sächsische Regierung ihrerseits die Unterfertigung des Neubaus von der Zusage des Reiches abhängig gemacht hatte, ist mit einem Neubau des Stadttheaters für absehbare Zeit kaum zu rechnen, zumal die Stadt Bittau selbst keine Mittel für den Bau zur Verfügung hat.

**Neukirch (Rauß), 70 Jahre Militärverein.** Der Militärverein Neukirch I beging unter zahlreicher Teilnahme der Vertreter der Behörden sowie Orts- und Brudervereine die Feier seines 70jährigen Bestehens.

**Rwota, Gemeindeverordnetenwahl.** Bei den Gemeindeverordnetenwahlen, die hier stattfanden, errang die NSDAP, 11 von insgesamt 13 Sitzen. Der Wahl war ein Volksentscheid auf Auflösung des bisherigen Gemeindeparslaments vorausgegangen.

## Kein „Ruhe sanft in deutscher Erde“!

Die Tschechoslowakei gegen deutsche Grabinschriften.  
Vor einiger Zeit hat das „Čestě Slovo“ einen Heftig aufbau darüber gebracht, daß der Gemeindevorsteher Megerle der Stadt Lärnig auf dem Grabe seiner Tochter ein Grabdenkmal mit der Aufschrift „Ruhe sanft in deutscher Erde!“ anbringen ließ. Sofort nach der Veröffentlichung dieses Aufbaues hat der Gendarmereiposten in Lärnig auf dem Friedhof Erhebungen gepflogen und eine Anzeige an die Bezirksbehörde in Aussig erstattet, die nunmehr am 3. Juni 1932 dem Vater der Verstorbenen einen Amtsbefehl zusenden ließ, der folgenden geradzogenen Wortlaut hat:

„Es wurde festgestellt, daß auf dem Grabdenkmal Ihrer Tochter Brunhilde auf dem Friedhof in Lärnig eine Aufschrift mit der Aufschrift „Ruhe sanft in deutscher Erde!“ sich befindet. Da diese Aufschrift, die auf dem Denkmal am Friedhofe, also auf einem öffentlichen Platz, angebracht ist, antisemitischen Charakter hat, weil sie gegen den Staat aufbeht, und zwar gegen seine verfassungsmäßige Einheitlichkeit, werden Sie im Sinne der Bestimmungen des § 26 des Gesetzes vom 19. März 1923 aufgefordert, diese Tafel innerhalb eines Monats nach Erhalt dieses Bescheides vom Grabe zu entfernen. Wenn Sie dieser Anordnung in der festgesetzten Zeit nicht entsprechen, dann wird gegen Sie im Sinne des § 26 des zitierten Gesetzes und nach den Bestimmungen vom 14. April 1920 eingeschritten werden. Gegen diesen Bescheid kann innerhalb 15 Tagen Berufung ergriffen werden.“

Lärnig liegt im Bezirk Aussig, der fast 90 Prozent deutsche Bevölkerung aufweist. Es ist selbstverständlich, daß gegen diesen Entscheid die Berufung an das Landesamt in Prag ergriffen wurde, und daß auch parlamentarische Schritte eingeleitet werden.

**Erklärung der christlichen Gewerkschaften Sachsens.**

Der Landesauschuss der christlichen Gewerkschaften befaßt sich mit den gegenwärtigen staats- und wirtschaftspolitischen Fragen. Insbesondere lenkte er seine Aufmerksamkeit auf die regierungsmäßig beabsichtigten Maßnahmen auf sozialpolitischem Gebiet.

Der Landesauschuss vertritt die Meinung, die angeblich als notwendig erscheinende Kürzung der Arbeitslosenunterstützungen werde die ohnehin schon vorherrschende Verzweiflungstimmung bis zum äußersten steigern, wodurch wahrscheinlich das Gegenteil von dem erreicht werde, was die Regierung gewollt habe. Die jetzt in Erscheinung tretenden Maßnahmen der Regierung befremdeten um so mehr, als gerade diese und die ihr politisch und wirtschaftlich nahe liegenden Kreise bei der eben beabsichtigten Regierung das aus schärfste verurteilt hätten, was jetzt in noch stärkerem Maße geplant ist. Die Erklärung schließt: Nicht aus blindem Oppositionsgeist erheben wir warnend unsere Stimme, sondern im Interesse des Gesamtvolkes, in dem der Hilfsbedürftigenkreis von so großem Umfange ist, daß er ohne Schaden für das Volksganze nicht in der geplanten Weise vernachlässigt werden kann.

**Lebhafte Stadtverordnetenversammlung in Dresden.**

In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam es wiederholt zu lebhaften Auseinandersetzungen. Einmal wurde sehr eingehend über die neue Festsagung der Fürsorgefrage verhandelt. Dabei sprach sich die Versammlung gegen jede weitere Senkung der Fürsorgefrage aus. Es konnte nicht ausbleiben, daß bei der Erörterung dieser Fragen die Reichspolitik in die Debatte hineingezogen wurde. Dann kam es gelegentlich einer Anfrage über die Entfernung der kommunistischen Hefen aus dem Reichsarchiv, bei denen die Sozialdemokraten und Kommunisten auch den Oberbürgermeister Dr. Kütz mit Schmähungen und Drohungen überhäufte. Schließlich wurde jedoch die Maßnahme des Rates gegen die Stimmen der Linken gutgeheißen. Ferner beschloß das Parlament, die Vorlage für die Dresdner Kunstausstellung zurückzuziehen und dafür 10 000 Mark zu Kunstausstellungen oder zur Verteilung von Preisen auf etwa in diesem Jahre zu veranstaltende Kunstausstellungen einzelner Künstlerverbände oder des Sächsischen Kunstvereins zu bewilligen, in der Erwartung, daß der Staat die gleiche Summe zur Verfügung stellt.

**Versicherungsbeträger und ihr berufsmäßiger Helfer.**

Versicherungen gegen Entlohnung. Die Versicherungsbeträger wurden in Kottbusch (Schlesien) der Sägegewerkschaften Erdby entlarvt. Bei der Untersuchung eines Kasseneinbruches, der angeblich bei ihm verübt worden war, stellte die Polizei fest, daß er den Einbruch vorgekauft hatte, um in den Besitz einer Versicherungssumme zu gelangen. Ein ähnliches Manöver hatte Erdby mit einem Auto gemacht, das er in den Straßengraben fuhr, und dann von einem bezahlten Helfersbester vollends ruinierten ließ. Dieser Helfersbester, ein gewisser Jahnke, übte diese Art von Siff-

leistungen berufsmäßig aus. In nicht weniger als dreizehn Fällen hat er gegen Geld Personen, die bei einer Lebensversicherung eingekauft waren, Finger und Hände abgehakt und auf diese Weise den Versicherern hohe Summen verschafft und selbst Honorare in Höhe von 45 000 bis 55 000 Kronen verdient. Insgesamt sind verschiedene Versicherungsgesellschaften um etwa 600 000 Kr. geschädigt worden.

**Kraftwagenzug prallt gegen ein Haus.**

Zwei Schwerverletzte.

In Untertriebel i. Vogt. kam ein Lastkraftwagenzug von Stuttgart über Hof und wollte nach Auerbach i. V. An dem steilen Berge vor Untertriebel versagten anscheinend die Bremsen. Der schwere Vorderwagen fuhr gegen einen Gartenzaun, riß diesen sowie mehrere Bäume und zwei feinerne Säulen glatt weg und streifte das Haus des Straßenmeisters Keil, während der Anhänger die linke Ecke des Hauses wegriß. Der Vorderwagen fuhr dann an einem starken Eisenmast und legte sich auf die Seite. Der Anhänger stürzte um. Der Fahrer des Kraftzuges, Paul Hofinger, und sein Mitfahrer, Walter Braun, wurden schwer verletzt mit Gehirnerschütterungen und Schädelbrüchen ins Krankenhaus gebracht.

**Börse • Handel • Wirtschaft**

**Auslosung sächsischer Landespfandbriefe.**

Am 25. Juni findet die nächste Ziehung von Goldmark-Pfandbriefen der Serie VII und VIII statt. Es werden von der Serie VII RM. 43 700 zum 1. August und von der Serie VIII RM. 83 600 zum 1. November ausgelost. Die Rückzahlung dieser Stücke erfolgt zum Kurse von 100 Prozent.

**Amstliche sächsische Notierungen vom 14. Juni.**

Dresden. Bei freundlicher Grundstimmung kam es bei allerdings recht kleinem Geschäft verschiedentlich zu Steigerungen. So gewannen Sachsenwerk und Plauerer Garbinnen je 2,5 Gebr. Hörmann, Industriewerke Plauen und Baubank je 2,75 Prozent. Verschiedentlich kam es noch zu Gewinnen um je 1 Prozent. Dagegen gaben Uhlmann 4 Prozent und die Gemischte der Ver. Photo 2 Mark nach. Ferner verkaufte man noch Bittauer Maschinen, Elektra und Chemische Helfenber. Am Anlagemarkt konnten sich die Proz. Mitteldeutschen Gebirgsbauverschreibungen fast durchweg um etwa 1 Prozent erhöhen. Auch Reichsanleihen und Stadianleihen waren bis zu Teilen eines Prozentes über letzter Notierung gefragt.

Leipzig. Im Zeichen einer gewissen Unruhe wurden die meisten Papiere niedriger notiert. So blieben Lindener Waggon etwa 12, Bittauer Mechanische und Bibliographisches Institut je 1 Prozent, Niederd. Bier 2,5 ein. Dagegen gewannen Thür. Wolle und Thür. Gas je 1 Prozent. Reichsanleihe holte etwas auf, im übrigen blieb das Anleihegeschäft ohne Bedeutung.

Leipziger Produktendörse. Weizen inkl. 72 bis 73 Rg. 238 bis 242, 75 Rg. 248-250, 77 bis 78 Rg. 250-252, Roggen hierfür 73 Rg. 200-204, Sommergerste inkl. Brauware 190 bis 205, Industrie- und Futterware 170-190, Wintergerste 170-177, Hafer inkl. 154-164, Mais La Plata 173-175, Tenau 168-170, Cinna. 188-190, Erbsen 160-180. Geschäftsgang: Erbsen still, sonstiges ruhig.

**Amstliche Berliner Notierungen vom 14. Juni.**

Börsenbericht. Die Börse war noch ruhiger als am Vortage. Auch die Spekulation hielt sich zurück. Der Grundton war weiter freundlich. Die Anfangskurse waren für Spezialitäten etwa ein bis zwei Punkte höher. Tagesgeld erforderte 3/4. Im Verlauf konnten die Kurse noch anzueben.

Devisenbörse. Dollar 4,20-4,21; engl. Pfund 15,46-15,50; Holl. Gulden 170,63-170,97; Danz. 82,47-82,63; franz. Franc 16,58-16,62; Schweiz. 82,21-82,37; Belg. 58,70-58,82; Italien 21,59-21,63; Schwed. Krone 79,12-79,28; Dän. 84,42-84,58; Norweg. 76,82-76,98; tschech. 12,46-12,48; österr. Schilling 51,95-52,05; Argentinien 0,94-0,95; Spanien 34,67-34,73.

Produktendörse. Die Unsicherheit darüber, wie die kommenden Austauschverpflichtungen und Erntefinanzierungsmaßnahmen endgültig ausfallen werden, lähmten jede Unternehmungslust auf der Käuferseite. Die Verkäufer folgten nicht in vollem Umfange den Untergeboten. Einiges Angebot prompter und Lieferungsware für Weizen und Roggen nahm die DGH. zu Preisstützungszwecken aus dem Markt.

100 Kilogramm in Reichsmark		Getreide und Hülsenfrüchte per 1000 Kilogramm, sonst per	
14. 6.	13. 6.	14. 6.	13. 6.
Weiz., märk.	251-253	Weiz. f. Vfn.	10,4-10,9
pommersch.	—	Roggen f. Vfn.	9,8-10,3
Roggen, märk.	187-189	Veinmais	—
Braugerste	—	Flachs	—
Sommergerst.	—	Erbsen, Vift.	17,0-23,0
Futtergerste	165-171	fl. Speiseerbs.	21,0-24,0
Wintergerste	—	Futtererbsen	15,0-17,0
Hafer, märk.	156-160	Veilchen	16,0-18,0
pommersch.	—	Ackerbohnen	15,0-17,0
weisprenß.	—	Biden	16,0-18,0
Weizenmehl	—	Lupine, blau	10,0-11,0
fr. Vert. br.	—	Lupine, gelbe	14,5-16,0
per 100 kg	—	Erbsella	—
inkl. Sach	31,0-34,7	Leinsamen	10,3-10,4
fr. Vert. br.	—	Erdnussmehl	10,6
per 100 kg	—	Trockenschl.	8,7
inkl. Sach	25,2-27,2	Sonachrot	10,0-10,9
		Kartoffel	—

Berliner Heu- und Strohnottierungen vom 14. Juni 1932. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 1,15-1,25, drahtgepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,95-1,10, drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,90-1,00, drahtgepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,90-1,00, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,25-1,55, bindfadengepreßtes Roggenstroh 1,15-1,35, bindfadengepreßtes Weizenstroh 1,00 bis 1,15, Häfsei 1,75-2,05, handelsübliches Heu (altes, gesund und trocken) 1,35-1,55, gutes Heu (altes, gesund und trocken) 2,00-2,40, gutes Heu (altes, gesund und trocken) 1,70-2,00, drahtgepreßtes Heu 0,40 über Kotz. Tendenz: Stroh behauptet, Heu still.

Berliner Magerviehmarkt. (Amstlicher Marktbericht vom Magerviehmarkt in Friedrichshagen.) Schweine- und Ferkelmarkt. Auftrieb: Schweine 125, Ferkel 275 Stück. Verkauf: Sehr ruhig, Preise wenig verändert. Es wurden gezücht im Großhandel für Käufer Schweine 4-5 Monate alt 30-42, Ferkel 3-4 Monate alt 20-30, Ferkel 8-12 Wochen alt 13-20, do. 6-8 Wochen alt 10-13, blo bis 6 Wochen alt 8-10 Mark je Stück.

Amstliche Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 106, 2. Qualität 96, abfallende Sorten 89 Mark je Zentner.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schönte, Verlagsleitung: Paul Kumberg, Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Pöhlitz, für Anzeigen und Reklamen: A. Römer sämtlich in Wilsdruff.

**- - nein - „loses“ Persil gibt es nicht!**  
**Persil edel nur in Originalpackung!**

**Neue ermäßigte Anzeigenpreise für den „Personal-Anzeiger des Dabeim“**

Unsere Geschäftsstelle vermittelt ohne Spesen-ausschlag Anzeigen für das „Dabeim“. Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigenzettel bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.

Diese lauten:  
Stellen-Angebote . . . jezt nur 90 Pfg.  
Stellen-Gesuche . . . jezt nur 67 Pfg.  
Sonsrige Anzeigen (auch Verlagsanzeigen) 1,08 R. für die Zeile (1 Zeile = 7 Silben)

Die Geschäftsstelle des „Wilsdruffer Tageblatt“.

**Fort aus dem Stadtlärm! Hinaus ins blühende Land!**

Besuchen Sie das linke Elbufer von Cossebaude bis Meißen mit seinen romantischen Gründen, ragenden Burgen und Schlössern!

Ganz ländlich stille Schönheit, Ruhe, Frieden, staub- und rußfreie Luft!

Es empfehlen sich zur Einkehr: Schützenhaus-Wilsdruff, Parkschenke-Wilsdruff, Gasthof Klipphausen, Gasthof Hähndorf, Neudeckmühle-Saubachthal, Schiebockmühle-Prinzbachthal, Pinkowitzmühle-Regenbachthal, Gasthof Weistrop, „Erholung“-Weistrop, Gohlser Windmühle, Osterberg-Cossebaude, Bahnschloßchen-Niederwartha, Herrschaftlicher Gasthof-Gauernitz, Gasthof Constappel, Elbgasthof Scharlenderg.

Prospekte durch den Verkehrsverein Linkes Elbufer, Gauernitz.

**Zur Erdbeerzeit täglich frische Schlagflanne**

empfehlen  
**Dampfmolkerei Wilsdruff**  
Inhaber Kurt Kühne



Jch fahre viel ins Wochenende mit Wanderer und Chlotilde. Ob's schön ist? Mensch mach's eben so und du bist schnell im Bild!

**WANDERER**

Wanderer-Fahrräder  
Wanderer-Motor-Fahrräder  
beim Wanderer-Vertreter  
**Fa. Arthur Fuchs, Wilsdruff**

Bindegarn-Enden zum Umarbeiten zu Seilerwaren werden von mir laufend angenommen.  
**Richard Schneider, Seilermeister.**



Schon 1 von diesen 8 hat manches Hühnerauge weggebracht. Hühneraugen - Lebewohl Bleichd. (8 Plaster) 68 Pfg in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben Drogerie P. Kletzsch.

**Erste Freitaler Rosschlächtere**  
mit Braubetrieb  
**Curt Siering**  
Telephon Freital 2151

**kaufte laufend Schlachtpferde**  
zu höchstem Tagespreis.  
Bei Rosschlachtungen mit Transportauto Tag und Nacht zur Stelle.

**Küche,**  
7 teilig, Riefer gemalt.  
RM. 125.—, sofort zu verkaufen. In erfragen i. d. Geschäftsst. bis. Blattes.

**Nichtraucher**  
In 8 Tagen  
Kauf. kostenlos! Sanitass.  
Depot Halle a. S. 182 D.

**Ein Landwirt**  
braucht für seine schwere Arbeit ein gutes, den Bruch tadellos zurückhaltendes Band f. Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Bauchbruch. Solche fertigen wir seit ca. 50 Jahren selbst an und halten großes Lager.

**Bandagist Walther Kunde u. Frau**  
Dresden-A., Pirnaische Str. 43/45  
zunächst der Circusstraße — Telephon 19036.  
Das Geschäft besteht seit 1787 im gleichen Hause

**1a Haferkakao**  
Pfd. nur 60 Pfg.  
6 % Rabatt  
**Selbmann, Wilsdruff, Bahnhofstr. 122**

Einige der vielen Urteile über erfolgreiche Brunnenküven. Die Überzeugung über Urteile mit den Originalaufzeichnungen ist durch Motor beglaubigt.



# Einige der vielen Urteile über erfolgreiche Brunnenkuren.

Die Überzeichnung dieser Urteile mit den Originalschriften ist durch Hoyer besorgt.

**Rheumatismus, Nerven.**  
 Ich will Ihnen wahrheitsgemäß mitteilen, wie es uns mit der Brunnenkur ergangen ist. Mutter hat der **Hann kann ich wieder Treppen mit Leichtigkeit steigen und viel besser und leichter fortkommen.**

*Ich fühle ihre Herren gestärkt, so daß der Dienst bei den vielen Wallfahrern ihr wieder eine Lust geworden ist. Ich selbst hatte von französischer Herpesblennorrhoe für Rheumatismus. Dieser ist nach der Brunnenkur vollständig verschwunden. Wir trennen uns sehr dankbar, und trinken den Sauerbrunnener Brannen als eine kostbare gute Gabe, die uns weiter zu unserer Gesundung dienen soll. Damit wir, Däter und Mutter, unsere armen, lieben Wallfahrten nicht gänzlich aufgeben, sondern sie doch noch jährlich recht Däter und Mutter sein können; denn zu dieser Arbeit an den Sauerbrunnener Brannen sind wir abgelegt, falls sonderbar muß mit ihnen laufen und springen können, trotzdem man schon in den Säuren steht. Und ihr gesegneter Brannen hilft uns dabei Wassermer Abolf Wolff und Frau.*

*Wir bin ich mir sehr glücklich über die Brunnenkur mit dem Sauerbrunnener Brannen. Ich bin wieder kräftig und kann auch arbeiten. Auch meine Kinder haben beißen gern getrunken, alle drei sehen jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.*

**Blutarmut, Nervenleiden.**  
 Ihr Sauerbrunnener Mineralbrannen ist mit großer Wirkung auf meine Nervenleiden und allgemeine Herabsetzung sehr gut gekommen. Ich bin wieder kräftig und kann auch arbeiten. Auch meine Kinder haben beißen gern getrunken, alle drei sehen jetzt gesund und frisch aus und haben schöne rote Backen.

**Gicht.**  
 Der Brannen hat bei mir sehr gut gewirkt. Ich bin schon viele Jahre lang an Gicht, so daß ich kaum gehen konnte. Die Hände waren ganz heiß und hatten starke Knoten. Jetzt ist mein Leiden so weit behoben, daß ich wieder gut allein gehen kann.

**Wachstumsjahre.**  
 Der Brannen ist mir sehr gut bekommen und möchte ich jeder Frau in den Wachstumsjahren, welche mit Blutarmut (wegen fliegenden Fieber) befallen ist, die Trinker auf das wärmste empfehlen.

**Der Erfolg war diesmal direkt verblüffend.**  
 Ich konnte mich von den Säuren einer verschleppten Grippe monatelang nicht erholen. Ganz besonders ist ich an heftigen Schmerzen und an Steifheit des Rückens, so daß ich mich nicht bücken konnte. Mittags war ich so elend, daß ich das Bett nicht hatte, schwer krank zu sein. Dies alles behoberte mich in meinem Beruf, so daß ich ganz verzweifelte. Schon vor zwei Jahren hatte ich Ihren Brannen getrunken, er war mir auch damals glänzend bekommen. Ich hatte aber bei meiner jetzigen Erkrankung nicht daran gedacht.

**Niederlagen in Wilsdruff:**  
**Löwen-Apotheke**  
 Apotheker Peter Knabe  
 Fernsprecher 403

**Max Berger**  
 vorm. Th. Goerne  
 Dresdner Straße 61  
 Fernsprecher 4



# Eine Brannen-Trinkkur zu Hause

mit dem altberühmten, ärztlich empfohlenen **Sauerbrunnener Brannen**

benutzt eine Auffrischung und Verbesserung des Blutes, eine Förderung der Gesundheit und eine Stärkung des Körpers. Infolge seiner natürlichen, unachahmbaren Zusammenfassung wurde der Sauerbrunnener Brannen mit seinem heilwirkenden und vorzüglichen Einfluß seit mehr als 200 Jahren für viele Tausende aller Stände und Berufe zu einem Born der Gesundung.

**Was sich aber Jahrhundert hindurch so außerordentlich bewährt hat, das muß zuverlässig und gut sein.**

Der Sauerbrunnener Brannen hat sich geradezu hervorragend bewährt, besonders bei **Rheumatismus, Gicht, Ischias schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit Blutarmut, Schwäche, Nervosität.**

Der Brannen ist auch ein vorzügliches Kurgetränk bei **Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung.**

**Fragen Sie Ihren Arzt!**

Der Sauerbrunnener Brannen wird für Haustrinkkuren nach allen Erfahrungen der modernen Wissenschaft in fänglicher einwandfreier Form in Flaschen gefüllt und zur Erhaltung seiner natürlichen Zusammenfassung, wie er der Erde entspringt, mit Kohlensäure versehen. Jeder kann daher eine wirksame Trinker mit dem Sauerbrunnener Brannen zu Hause erfolgreich durchführen, da die Flaschenfüllung die gleichen natürlichen Mineralstoffe enthält, die der Brannen unmittelbar an der Quelle besitzt. Genau wie in einem Ofen bei der Verbrennung Schwefel zurückbleiben, so befinden sich auch im menschlichen Körper Abfallprodukte (Harnsäure usw.), die den Organismus und seine eben Organe lähmen, so daß Funktionsstörungen und damit zusammenhängende Krankheiten unabweislich sind. Die Trinker wirkt nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch vorbeugend gegen mancherlei Krankheiten, denen wir alle mehr oder weniger ausgesetzt sind. Deshalb sollen

**auch Gesunde** zeitweise eine Trinker mit Sauerbrunnener Brannen gebrauchen.

**Gesundes Blut ist die Grundlage der Lebenskraft, schlechtes Blut der Träger von Krankheitsstoffen.**

Der Brannen ist wohlschmeckend und erfrischend.

Verboten Sie  
 die Anwendung  
 bei Kindern  
 bei Säuglingen  
 bei Stillenden

